Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 177. Bromberg, Freitag den 5. August 1932. 56. Jahrg.

Seipel.

Zum Tode des österreichischen Staatsmannes.

Aus Wien wird uns von besonderer Seite geschrieben:

Dr. Ignaz Seipel ist gestorben. Er ist verhältnismäßig jung aus dem Leben geschieden, viel zu früh für Österreich. Mit Prälat Dr. Ignaz Seipel, den seine Bewunderer den österreichischen Richelieu nannten, tritt eine Figur von internationaler Bedeutung vom Schauplatz ab. Seipel war wohl die hervoragendste Persönlichkeit des Österreich der Nachkriegszeit, sein Name hatte europäischen Klang, er war im letzten Jahrzehnt der Mann, der in die politische Geschichte Mitteleuropas wiederholt entscheidend eingegriffen hat.

Viel bewundert, viel gehaßt, vielleicht am wenigsten geliebt war Dr. Seipel. Denn um diesen Mann zu lieben — es sei denn, daß man sein Werk vor seine Person stellte —, dazu bot er keine Gelegenheit, einfach keine Möglichkeit. Ein Volksmann, etwa im Sinne Luegers, war Dr. Seipel nicht. Eine merkwürdige Kühle umschwebte Seipel, die Kühle einer Kirche möchte man sagen; niemand kam ihm persönlich wirklich nahe und jene, die vielleicht guten Grund hatten, zu glauben, daß sie seine Intimen seien, mußten in diesem oder jenem Momente verblüfft erkennen, wie weit sie doch von dem Manne entfernt waren, der in einer Art von Unpersönlichkeit, in kalter Geistigkeit zu seiner Umgebung stand. Dr. Seipel war nichts weniger als hochmütig, dazu war er zutiefst der Priester; aber er ließ doch niemanden näher herankommen, als es ihm vielleicht wegen des Gewandes des Priesters angemessen erschien. Seipel hatte nichts von der vielberedeten österreichischen Gemütlichkeit — obzwar doch ein Österreicher im schönsten Sinne des Wortes —, er war keiner jener fröhlichen geistlichen Herren, die man sich an den reichgedeckten Tischen pokulierend vorstellt. Persönlich einfach bis zur Bedürfnislosigkeit, den bescheidenen Überschuß seiner Einkünfte ganz den Armen widmend, lebte Seipel ein spartanisches Leben. Wenn ein Mann, der sich der Politik gewidmet, jemals reine Hände hatte, so war es Seipel, und es ist zu sagen, daß seine ungezählten Feinde niemals an seine Person herankonnten. Ein makelloses Leben, gewidmet allein einem Ziele, das er als das erstrebenswerte hielt, hat Dr. Seipel gelebt und seine Feinde stehen ebenso wie das christliche Österreich respektvoll an seiner Bahre.

Die große Zeit Seipels war vorbei. Er ist in den letzten Jahren — ob gewollt oder ungewollt, mag dahingestellt bleiben — immer mehr in den Hintergrund getreten; wenn seine Gegner nicht jeden Anlaß dazu benutzt hätten, um immer wieder den Namen Seipel in die Arena zu tragen, so wäre es wohl in der letzten Zeit (natürlich abgesehen von den Monaten seiner schweren Erkrankung) schon sehr still um ihn gewesen. Als Dr. Seipel eines Tages zur allgemeinen Überraschung und ohne jeden ersichtlichen äußeren Anlaß, wohl in einer Art Überdruß an dem Getriebe, seine damals innegehabte Stellung als Bundeskanzler niederlegte und bald nachher auch die offizielle Führung der christlichsozialen Partei abgab, seit diesem Zeitpunkte war er von der politischen Bühne als führende Persönlichkeit so gut wie geschieden. Ein zuletzt noch unternommener Versuch, die Zügel neuerdings in die Hand zu nehmen, scheiterte. Er hatte diesen Versuch schon als schwerkranker Mann gemacht, gegen den Willen seines Arztes, der ihn in starker Erregung fragte, ob auch ein toter Kanzler regieren könne. Seipel war gegen sich selbst aber mehr als rücksichtslos, er trieb mit seinen nicht allzu starken Kräften, mit seinem Körper, an dem die Zuckerkrankheit zehrte, in dem die Kugel eines Attentäters immer lebensdrohend steckte, Raubbau. Dieses Leben hätte sicher verlängert werden können, wenn Seipel seinen Ärzten gefolgt hätte, wenn er sich entschlossen hätte, eine längere Kur in einem Schweizer Sanatorium zu machen. Aber Seipel hielt es in der Fremde einfach nicht aus; nach wenigen Wochen, kaum daß sein Zustand sich scheinbar etwas gebessert hatte, trieb es ihn wieder nach Wien, zurück zur Politik, der er sein Leben geweiht hat und an der er doch auch gestorben ist.

Es ist nicht Aufgabe dieser Zeilen, das politische Werk Seipels zu würdigen. Seine Persönlichkeit und sein Werk waren immer viel umkämpft, und es wissen Freunde und Feinde für und gegen ihn Vieles, Wahres und Entstelltes, zu sagen. Die großen Verdienste, die sich Seipel um die Republik Österreich erwarb, seine Bedeutung als Führer des christlichen Volkes in Österreich, die Würdigung des Gelehrten und Kirchenrechtslehrers erfolgt in diesen Tagen von vielen Seiten und in ausführlichster Form. Der Mensch Seipel war nicht das Uninteressanteste dabei. Der blasse Mann im Priesterrock mit den asketischen Zügen übte auf Freund und Feind einen Zauber besonderer Art aus; er war, wo er erschien, sofort im Vordergrunde; man konnte ihn bewundern, man konnte ihn hassen, man konnte ihm aber niemals gleichgültig gegenüberstehen.

Als in Wien der Justizpalast brannte, als man in den Straßen Barrikaden errichtete und geschossen wurde, fuhr Dr. Seipel, damals Bundeskanzler, durch die Mariahilferstraße, in der der Aufruhr tobte. Da schwingt sich ein Mann auf das Auto, und es scheint, daß Seipel einem zweiten Attentat zum Opfer fallen werde. Ein Geheimagent, der neben dem Chauffeur sitzt, wirft sich zurück, um den Mann vom Trittbrett des fahrenden Wagens zu werfen. Und Seipel? Er ruft dem ihn bedrohenden Menschen zu: Geben Sie acht! Sie werden sich wehe tun! . . .

Dieser Mann, dieser Mensch, dieser Priester ist gestorben. Österreich trauert um ihn. Die Gegner stehen respektvoll vor diesem Toten, der einer der größten Söhne Österreichs war.

Die Paßmauer bleibt!

Warschau, 3. August. (Eigene Meldung.) Aus Regierungskreisen wird bekannt, daß die im Frühjahr d. J. eingeführten erhöhten Gebühren für Auslandspässe bestehen bleiben werden. Statistische Ermittelungen sollen nämlich ergeben haben, daß sich die Erhöhung der Paßgebühren vorteilhaft für die Gestaltung der Zahlungsbilanz ausgewirkt habe. (Es gibt viele Dinge, die sich nicht statistisch erfassen und bewerten lassen! D. R.)

Vertrauenspakt Paris — U. S. A.?

Aus Paris wird gemeldet:

Der „New York Herald“ glaubt in seiner heutigen Pariser Ausgabe mitteilen zu können, daß die französisch-amerikanischen Besprechungen, die in der letzten Woche in Paris stattfanden, wesentliche Fortschritte gemacht hätten, und daß die Möglichkeit bestehe, daß die Vereinigten Staaten und Frankreich ein ähnliches Abkommen treffen könnten, wie das französisch-englische Vertrauensabkommen. Ein solcher Pakt würde allerdings jede Bindung der Vereinigten Staaten betreffend rein europäische Probleme ausschließen, jedoch ein gemeinsames Vorgehen in folgenden Fragen vorsehen: 1. Abrüstung, 2. Beseitigung der Zollhindernisse bis zum Abschluß eines französisch-amerikanischen Handelsvertrages, 3. Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz.

Das Pariser amerikanische Blatt rechnet damit, daß u. a. die von den Amerikanern als stark schädlich empfundenen französischen Kontingentierungsmaßnahmen aufgehoben werden sollen und daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch einen Handelsvertrag auf vollkommen neue Grundlage gestellt werden dürften.

*

Denkmalsreden.

Bei der Enthüllung eines in Thiepval (Departement Somme) zur Erinnerung an die in den Sommeschlachten gefallenen englischen Soldaten errichteten Denkmals hielt der Prinz von Wales, der englische Thronfolger, eine Ansprache, in der er an die französisch-englische Waffenbrüderschaft während des Krieges erinnerte. Beide Staaten hätten ihr Blut zur Sicherung des Friedens hergegeben. Die Gefallenen aller Länder erschlössen den Weg zu einer besseren Zivilisation und zur Entwicklung eines Freundschaftsgeistes unter den Nationen. Dafür müßten allerdings die während des Krieges geschaffenen Freundschaften, die es zu entfalten und zu festigen gelte, die Grundlage sein.

Auf diese Rede antwortete der Präsident der Französischen Republik, Lebrun. Er versuchte der Feier wieder den Sinn der alten französisch-englischen Entente zu geben. Das Beispiel der Toten müsse den Entschluß festigen, gestern wie heute vereint zu bleiben. Vor allem müßten sich die Länder auch im Frieden zusammenschließen, „die im Kriege so glücklich vereint waren“. Davon ausgehend, feierte der Präsident der Republik dann den französisch-englischen Vertrauenspakt vom 13. Juli d. J. Durch ihn könnten zwei große Nationen, die in gleicher Weise die Aufrechterhaltung des Friedens, unter Achtung vor den Verträgen (!) wünschten, gemeinsame Entschließungen fassen, die den Interessen aller dienen würden. (Wenn Frankreich die Verträge so sehr achtet, müßte es endlich in die dort vorgeschriebene allgemeine Abrüstung einwilligen. D. R.)

Macdonald will Zugeständnisse machen.

London, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der politische Korrespondent des **„Daily Herald“** meldet, daß Macdonald einen Plan erwäge, den Vereinigten Staaten Zugeständnisse in Zollfragen zu machen, falls Amerika zu einem Entgegenkommen in der Kriegsschuldenfrage bereit wäre. Die Reise des englischen Botschafters in Washington nach England, die zeitlich mit dem Besuch des amerikanischen Londoner Botschafters in Amerika zusammenfällt, wird in politischen Kreisen als ein Zeichen dafür angesehen, daß irgend welche Verhandlungen von großer politischer Bedeutung gepflogen werden.

Macdonald, der viel mehr an der Regelung der internationalen Schulden und Reparationen als an der Konferenz in Ottawa interessiert sei, sei entschlossen, das Lausanner Abkommen durchzubringen. Es sei daher möglich, daß sein gegenwärtiger Aufenthalt in London zu einer neuen großen Entwicklung führe. Baldwin, der Schatzkanzler Chamberlain und der Handelsminister Runciman würden vielleicht nach Beendigung der Konferenz in Ottawa der Amerikanischen Regierung in Washington einen Besuch abstatten.

*

Oesterreich und Bulgarien treten dem Vertrauensabkommen bei.

Paris, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Gesandten von Österreich und Bulgarien haben am Dienstag im französischen Außenministerium zum Ausdruck gebracht, daß ihre Länder dem französisch-englischen Vertrauensabkommen beitreten.

General Ma.

Ein Analphabet als Feldherr.

In einer dreitägigen Schlacht an den Ufern des Sungari-Flusses soll General Ma, der zu den größten Widersachern Japans gehörte, nach japanischen Meldungen gefallen sein. Von chinesischer Seite wird diese Todesbotschaft bestritten.

Die Persönlichkeit des Chinesengenerals Ma war bisher in tiefstes Dunkel gehüllt. Niemand wußte von ihm und seinen Plänen etwas Genaues. Bald hieß es: General Ma kämpft in der nördlichen Mandschurei gegen die Japaner, dann wieder, daß er sich an der Ausrufung des selbständigen Mandschurischen Staates beteiligt habe, und daß er in japanischen Diensten stehe. Vor einigen Monaten kam schon einmal die Nachricht, daß Ma in Charbin ermordet worden sei, und jetzt die gleichfalls unverbürgte Meldung, daß General Ma im Kampfe mit japanischen Truppen gefallen sei. Wo liegt die Wahrheit bei den vielen sich widersprechenden Nachrichten über diese wohl bedeutendste Persönlichkeit des jungen China?

Das Leben des Generals Ma, mit seinem vollen Namen Matsansan, erinnert an das Leben der Feldherren der Renaissance. Seit seiner frühesten Jugend stand Ma mit chinesischen Generälen und chinesischen und mongolischen Räuberbanden im Kampf. General Ma wurde vor zweiundvierzig Jahren in der Provinz Human als Sohn eines armen Bauern geboren. Bis zu seinem 18. Lebensjahr half er seinem Vater bei der Bewirtschaftung des kleinen Gutes. Dann gründete er eine aus 50 Mitgliedern bestehende Räuberbande und zog mit dieser nach der Mandschurei. Aus diesen 50 Mann entstand später das große Heer, das General Mas Namen bekannt machte. Bis vor etwa einem Jahr war General Ma einer der zahlreichen chinesischen Feldherren, deren Hauptaufgabe darin bestand, sich gegenseitig zu bekämpfen und das ihnen ausgelieferte Volk möglichst auszubeuten.

Bis zu dem im vorigen Jahre erfolgten japanischen Einmarsch in die Mandschurei war General Ma Gouverneur der in der Nähe der russischen Grenze gelegenen Provinz Heilungkiang. Er war weder schlechter noch besser als die übrigen Gouverneure. Auch sein Heer war nicht erstklassig und höchstens in Guerillakämpfen geübt.

Mit dem Ausbruch des China-Japan-Konfliktes wurde dies jedoch plötzlich anders. Als die Japaner in Mukden einzogen und das dortige Arsenal plünderten, verbot der Marschall Tschanghsueliang, der damalige Beherrscher der Mandschurei, seinen Truppen den Kampf. Er hoffte auf das Eingreifen des Völkerbundes. Die Japaner kümmerten sich aber nicht um den Völkerbund, sondern kauften sich einige chinesische Generäle und besetzten fast ohne Widerstand den Südteil der Mandschurei.

Die japanischen Truppen näherten sich Tsitsikar, wo sich das chinesische Oberkommando befand. Alles schien verloren zu sein, als plötzlich ein junger, ganz unbekannter General, der Gouverneur von Heilungkiang, dem Marschall Tschanghsueliang mitteilte, daß er entschlossen sei, trotz des ergangenen Verbotes den Japanern Widerstand zu leisten. Der Marschall wollte hiervon nichts wissen. Der General gehorchte aber nicht, und nahm am Nonnifluß Verteidigungsstellung ein. Hier erfolgte dann die erste große Schlacht zwischen den Chinesen und Japanern. General Ma wurde nach drei Tagen geschlagen. Die erste Schlacht hatte jedoch bewiesen, daß auch die Chinesen kämpfen können. Sie war das Signal zum Widerstand für die ganze Nordmandschurei. Zwei andere Generäle: Wangdelin und Litu beschlossen, ebenfalls Widerstand zu leisten. Aus Freiwilligen wurden neue Truppen gebildet, und der Guerillakrieg begann. Dieser brachte zwar den Chinesen nicht viel Erfolge; aber er zwang Japan, immer neue Divisionen nach der Mandschurei zu entsenden. Auch die Kriegskosten wuchsen, und Japan mußte an eine Kriegsanleihe denken. Der japanische Wunsch, die Mandschurei mit geringen Truppen und wenig Geld niederzuringen, erwies sich als ein Traum.

General Ma, der diesen ganzen Umschwung hervorgerufen hatte, erkannte aber deutlich, daß auf diese Weise der japanische Aufmarsch nicht aufzuhalten sei. Er schlug daher eine andere Taktik ein. Als Japan in der Mandschurei eine neue Republik gründete, begann er mit den japanischen Generalen zu verhandeln und trat in japanische Dienste über. Er wurde Kriegsminister des neuen Staates und schien mit den Japanern

ein Herz und eine Seele zu sein. Er wurde auch von den Japanern besoldet, und diese unternahmen nichts, ohne seinen Rat einzuholen.

Eines Tages verschwand dann der General. Die Japaner und die Mandschurische Regierung gaben ein Communiqué aus, nach welchem der General plötzlich erkrankt sei. Diese Meldung war aber unwahr. General Ma ging ganz einfach nach Charbin und organisierte dort den Widerstand gegen die Japaner. In Charbin wurde auf ihn ein Anschlag verübt. Dieser mißlang, und nur einer seiner Unterführer wurde getötet. Nunmehr ging General Ma nach Sachalin und richtete einen offenen Brief an die chinesischen Generale und an das chinesische Volk in der Mandschurei. Er erklärte in diesem Briefe, daß er nur deshalb in die Dienste der neuen Mandschurischen Regierung getreten sei, damit er feststellen könne, wieweit die neue Regierung unter japanischem Einfluß stehe.

Dieser eigenartige Trick machte aus General Ma plötzlich einen Nationalhelden. Er wurde der Oberkommandierende aller Japan feindlichen Truppen, und in kurzer Zeit gelang es ihm, die ganze Nordmandschurei gegen die japanische Herrschaft zu mobilisieren.

Der neue chinesische National-Heros war ein Mann, der weder lesen noch schreiben konnte. Seine Macht war in seinem Wesen begründet. Seine Offiziere vergötterten ihn geradezu und gehorchten ihm blindlings. Seine Befehle waren immer richtig; obgleich oder gerade weil er sich immer von seinem Instinkt leiten ließ.

Zu Hause trug der General eine lange blaue Hose und ein schwarzes, seidenes Hemd. Sein Gesicht glich dem eines mongolischen Bauern. Seine Backenknochen waren hervorstehend, Gesicht und Kopfhaut braun glänzend. Nur seine feinen, gelenkigen Finger verrieten edlere Art. Er brachte es zuwege, selbst stundenlang unbeweglich mit geschlossenen Augen auf einer Stelle zu sitzen und dabei seine Befehle mit haarscharfer Betonung zu erteilen.

Wenn dieser Mann wirklich gefallen sein sollte, kann Japan mit Recht triumphieren. Wenn er lebt, leben nicht nur die Hoffnungen auf, die China auf seinen gegenwärtig wohl größten Sohn setzt, sondern auch die Sowjets werden aufatmen, die seit langem mit dem General Ma in Verhandlungen stehen.

L. B.

*

Die japanische Kriegsflotte vor der Mandschurei.

Tokio, 4. August. (PAT.) Die aus einigen japanischen Kreuzern zusammengesetzte Flotte ist in den mandschurischen Hafen New Tschuang eingelaufen und hat eine starke Abteilung von Marineschützen an Land gesetzt, die eine Aktion gegen die bewaffneten „Banden" unternehmen sollen, welche die Gegend der südmandschurischen Eisenbahn unsicher machen. Nach einem Communiqué des Marineministeriums hatten die Schützen den ersten Kampf mit den Banditen in dem Augenblick zu bestehen, als diese das Spital von Taschikiao stürmten.

*

Der japanische Botschafter in Amerika nach Tokio berufen.

Washington, 4. August. (PAT) Der japanische Botschafter in Washington Debuschi ist telegraphisch nach Tokio berufen worden.

Verschärfung des russisch-japanischen Konflikts?

Der seit einigen Monaten als Korrespondent von angesehenen japanischen Zeitungen in Rom weilende japanische Publizist **Shichoro Ono** hat dem Korrespondenten des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" sensationelle Mitteilungen über den **japanisch-sowjetrussischen Konflikt** gemacht. Der japanische Korrespondent erklärte, er habe aus Japan sehr beunruhigende Meldungen erhalten. Vor 10 Tagen hätten die Sowjets in japanischen Gewässern zwei japanische Fischerdampfer in den Grund gebohrt und auf anderen Kuttern etliche Fischer erschossen. Die Japanische Regierung habe unverzüglich darauf reagiert und in die russischen Gewässer in der Gegend von Kamtschatka einen großen Kreuzer und zwei Torpedoboote entsandt. „Wir wissen", so sagte der Japaner, „ daß die Sowjets große Vorbereitungen zu einem Kriege mit Japan treffen, so daß der diesjährige Winter sehr schwer sein wird. **Dies wird gleichzeitig ein historischer Winter werden.**

Es wird ein Rückzug aus Moskau zwar nicht Napoleons, aber aller derer erfolgen, die ihr Kapital in das Meer des Bruderblutes versenken, die für einen geringen Verdienst die Rote Welt-Epidemie unterhalten. Wehe den Völkern, die sich hieran beteiligen. Die Versenkung der Fischereidampfer betrachte ich als den Beginn des Krieges. Die Sowjets haben nach Wladiwostok 22 Unterseeboote dirigiert und in Sibirien starke Truppenabteilungen zusammengezogen; doch Japan kennt die Stärke der Roten Armee sehr gut und hat mit Genugtuung den ihm in den Gewässern von Kamtschatka geworfenen Fehdehandschuh aufgenommen.

Japan will kein fremdes Gebiet haben, es wird aber auch keine Ohrfeige dulden. Die Sowjets, die in Genf die Abrüstung der Völker fordern, sind selbst bis an die Zähne gerüstet. Dieser Winter wird über alles entscheiden. Er wird schwer für die Völker sein, aber gleichzeitig die Atmosphäre reinigen. Der Vulkan ist bereits in Bewegung und wird im Fernen Osten ausbrechen."

In ihrer Antwort an den Völkerbund sagt die Bolivianische Regierung, daß ihre Truppen zuerst angegriffen worden seien. Die Note der in Washington tagenden Vertreter der neutralen Mächte hat das bolivianische Außenministerium dahin beantwortet, daß Bolivien gegen eine neutrale Untersuchung der Angelegenheit nichts einzuwenden habe und daß in der Zwischenzeit jedes militärische Vorgehen gegen Paraguay eingestellt werden soll.

*

Offensive der bolivianischen Truppen.

London, 4. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Truppen der Republik Bolivien haben die Offensive in der Richtung von Puerto Casado, einem der wichtigsten strategischen Punkte am Paraguay-Flusse, begonnen. Die republikanische Regierung von Paraguay hat die Mobilisierung aller Männer im Alter von 22 bis 29 Jahren, sowie der Offiziere vom 20. bis zum 50. Lebensjahre angeordnet. In beiden Republiken herrscht auch unter der Zivilbevölkerung Kriegsstimmung. Die Bevölkerung läßt sich massenhaft als Freiwillige zur Verteidigung ihrer Länder in die Listen eintragen. In Conception werden Vorbereitungen zur Bildung eines Frauenbataillons getroffen. Die Armee von Paraguay hat nach erbittertem Kampfe, bei dem die Bolivianer 61 Tote hatten, das Fort Boquerom geräumt.

In Beantwortung der Note der Regierung der Vereinigten Staaten und der südamerikanischen Republiken, die in Paraguay und Bolivien zugunsten einer friedlichen Lösung des Konflikts interveniert hatten, teilte die Bolivianische Regierung mit, daß sie sich mit der Einberufung einer neutralen Kommission einverstanden erkläre, die den Konflikt zu prüfen hätte und daß die Truppen Boliviens den Befehl zur Einstellung der Kämpfe erhalten werden, sofern sich die Truppen von Paraguay aggressiver Handlungen enthalten.

*

Buenos Aires, 4. August. (Eigene Drahtmeldung.) Aus La Paz (Bolivien) wird berichtet, daß der Vermittlungsvorschlag der neutralen südamerikanischen Länder im bolivianisch-paraguayischen Streit abgelehnt worden ist. Auch die europäischen Mächte haben an beide Staaten einen Appell gerichtet. Argentinien hat Militär (10 Bataillone Infanterie und ein Bataillon Pioniere) an die bolivianische Grenze gesandt, um seine Neutralität zu sichern.

Aus anderen Ländern.

Mißtrauensantrag gegen Dollfuß abgelehnt.

Nach der Trauersitzung des Nationalrates für den verstorbenen Alt-Bundeskanzler Prälat Dr. Seipel fand am Dienstag die Abstimmung über den großdeutschen Mißtrauensantrag gegen die Regierung Dollfuß statt. Dieser Antrag wurde mit 81 gegen 81 Stimmen, also bei Stimmengleichheit abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Großdeutschen, Sozialdemokraten und zwei Heimwehrabgeordnete, gegen den Antrag die Christlich-Sozialen, der Landbund und die übrigen Heimwehrabgeordneten. Das Kabinett hat nun aber erst noch die Abstimmung über Lausanne zu überstehen, die im Laufe der nächsten Woche stattfindet.

Gorguloffs Berufung.

Paris, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berufung des Präsidentenmörders Gorguloff ist am Dienstag dem Obersten Kassationsgericht zugeleitet worden, das sich voraussichtlich am 20. August damit befassen wird. Es herrscht kaum ein Zweifel, daß der Antrag abgelehnt wird und die Hinrichtung Gorguloffs Mitte des nächsten Monats erfolgt.

Deutsche in Rumänien.

Der bekannte Siebenbürger Deutschtumsführer Rechtsanwalt Dr. Frank von Frankenstein wurde zum Ministerialrat im Staatssekretariat für die Minderheiten ernannt, das direkt dem rumänischen Ministerpräsidenten untersteht. Diese Ernennung hat nicht nur in allen deutschen Kreisen Rumäniens, sondern auch innerhalb aller deutschen Kolonien in Südost-Europa freudiges Aufsehen erregt.

Die Flaggen-Affäre.

Polen hält an seinem Protest fest.

Die offiziöse Polnische Telegraphen-Agentur meldet unter dem 3. August aus Warschau:

In Anbetracht der Meinungsverschiedenheit bei der Beurteilung des von dem deutschen Geschäftsträger in Warschau von Rintelen hervorgerufenen Zwischenfalls, die während der gestrigen Vorstellung des polnischen Gesandten in Berlin bei dem Minister v. Neurath in die Erscheinung trat, hat der polnische Gesandte in Berlin heute im Auswärtigen Amt eine Note niedergelegt, in der festgestellt wird, **daß die Polnische Regierung sich im gegenwärtigen Augenblick in eine Diskussion über den Geltungsbereich der diplomatischen Exterritorialität nicht einlasse, daß sie sich aber gegen die das Nationalgefühl beleidigende Art verwahren müsse, wie von Rintelen die polnische Flagge beseitigt habe. Die Polnische Regierung hält also an ihrem gestern eingelegten Protest fest.**

*

Warschau, 3. August. (PAT.) Das Regierungskommissariat der Stadt Warschau hat die vorläufige Beschlagnahme der Ausgabe-Nummer 219 des „Wieczor Warszawski" wegen eines Artikels angeordnet, der in **diesem Blatte unter der Überschrift „Ist das dieser Rintelen?" erschienen war.**

Auch in Lodz wurden zwei Zeitungen beschlagnahmt, von denen sich die eine die Überschrift geleistet hatte: „Geschäftsträger oder Gassenjunge?"

*

Die Versetzung.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hatte gemeldet, daß der deutsche Geschäftsträger in Warschau, Gesandschaftsrat v. Rintelen, aus Warschau abberufen werde, daß aber diese Abberufung auf Grund der schon früher getroffenen Dispositionen erfolgen soll. Nach dieser Meldung war von Rintelen schon vor einigen Wochen in das Auswärtige Amt nach Berlin berufen und schon damals zu seinem Nachfolger der Legationsrat Schliep (von der Deutschen Botschaft in Moskau) ernannt worden. Die Polnische Telegraphen-Agentur, die diese Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" zitiert, versieht die Wendung „auf Grund der bereits früher getroffenen Dispositionen" eigenartigerweise mit Anführungsstrichen und einem Ausrufungszeichen, und dies wird der polnischen Regierungspresse zu der erwünschten Vermutung Anlaß gegeben haben, der sie in großen Überschriften Ausdruck gibt, daß die Abberufung des deutschen Geschäftsführers im Zusammenhange mit dem Flaggenzwischenfall stehe.

„von Rintelen", so schreibt der „Kurjer Poranny", „muß Polen verlassen; denn die Verachtung (!), mit der man ihn umgibt, kann ihn sogar Unannehmlichkeiten in der Gesellschaft aussetzen. Jedenfalls wird Herr von Rintelen unter diesen Bedingungen seine Amtsgeschäfte in Warschau nicht mehr versehen können." Die Meldung der deutschen Blätter, daß die Entscheidung über die Abberufung des deutschen Geschäftsträgers noch vor dem Zwischenfall am Sonntag erfolgte, nimmt der „Kurjer Poranny" ungläubig auf. Das Blatt meint, es handele sich hier wahrscheinlich um die Versüßung der bitteren Pille, die Herr von Rintelen seinen Landsleuten zum Schlucken gegeben habe und um die Milderung des Eindrucks, unter dem er den diplomatischen Dienst in Warschau verläßt.

Die Vermutung des „Kurjer Poranny" wirkt deshalb besonders peinlich, weil dieses der Regierung nahestehende Blatt sehr wohl wissen muß, daß Herr von Rintelen bereits vor Wochen nach Berlin zurückgerufen wurde, um dort die Leitung der französischen Abteilung zu übernehmen, eine für den jungen Diplomaten besondere Auszeichnung. Will der „Kurjer Poranny" jetzt vielleicht erreichen, daß Herr von Rintelen wegen der unhaltbaren Angriffe einer deutschfeindlichen Presse in Warschau bleiben und auf seine Beförderung verzichten soll?

Erfreulich ist es, daß unsere Regierung gegen einige besonders unsinnige Schreier vorgegangen ist. Hoffentlich wird auch bald die Frage der Verletzung der Exterritorialität in einer Weise geregelt, die dem Ansehen der Republik entspricht. Die polnische Flagge wird nicht durch ihre Fortnahme auf exterritorialem Gebiet beleidigt, sondern dadurch, daß sie offensichtlich dazu benutzt wurde, auf exterritorialem Gebiete einen Zwischenfall hervorzurufen. Wenn die Warschauer Meldung der „United Preß" richtig ist, daß die polnische Note, die jetzt überreicht werden soll, den Vorschlag enthält, den Zwischenfall vor den Haager Gerichtshof zu bringen, dann wird man das auf allen Seiten nur begrüßen können.

Vor der Umbildung des Reichskabinetts?

Berlin, 4. August. (PAT.) Die Rechtspresse bestätigt die Informationen über die in nächster Zeit bevorstehende Umbildung des Reichskabinetts. Der „Lokal-Anzeiger" Hugenbergs ist der Meinung, daß die in München abgehaltene Konferenz der nationalsozialistischen Führer sich für eine Beteiligung am Kabinett ausgesprochen habe. Die Nationalsozialisten hätten im Zusammenhange damit weitgehende Forderungen aufgestellt. Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler von Papen hätten sich grundsätzlich mit der Teilnahme der Nationalsozialisten an der Regierung einverstanden erklärt, jedoch gefordert, daß das Kabinett trotzdem den von den politischen Parteien unabhängigen Charakter wahre. In den der Regierung nahestehenden Kreisen wird angenommen, daß auch das Zentrum gegen ein solches Kabinett nichts einzuwenden hätte. Offizielle Verhandlungen in dieser Frage seien bisher nicht eingeleitet worden.

*

Saarbrücken, 4. August. (Eigene Drahtmeldung.) Reichskanzler von Papen traf am Mittwoch zum Ferienaufenthalt in Wallerfangen bei Saarbrücken ein.

Großangriff der bolivianischen Truppen

Buenos Aires, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die bolivianischen Truppen eröffneten am Dienstag einen Großangriff auf Puerto Casato, einen wichtigen strategischen Punkt am Paraguay-Fluß. Von Asuncion sind weitere Truppen nach der Grenze abmarschiert, denen von der Menge ein begeisterter Abschied bereitet wurde. Die Regierung von Paraguay hat die Mobilmachung sämtlicher Männer zwischen 22 und 29 und sämtlicher Offiziere zwischen 20 und 50 Jahren angeordnet. Die Kriegsbegeisterung ist überall sehr groß. Redner fordern das Volk auf, die „heilige Sache" Paraguays zu verteidigen. In Conception haben die Frauen sich bereit erklärt, ein Amazonen-Bataillon zu bilden. Das paraguayanische Oberkommando bestätigt die Räumung von Buqueon durch die paraguayanischen Truppen, die jedoch die Verluste der Bolivianer auf **60 Mann angeben.**

Die neuen Beiträge für die Arbeitslosenversicherung.

Wie seinerzeit mitgeteilt, ist die Novelle zu dem Gesetz über die Versicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit vom 17. März d. J. am 11. Juli d. J. in Kraft getreten. Durch die Ziffer 5 des Art. 1 der Novelle wird der Art. 7 des Gesetzes u. a. wie folgt abgeändert:

Die Grundlage für die Bemessung des Beitrages ist der tatsächliche Verdienst des Arbeiters, der nach den Vorschriften dieses Artikels berechnet wird. Die Höhe des Beitrages, die von dem jedesmal gezahlten Arbeitslohn berechnet wird, beträgt 2 Prozent der Summe, die als Grundlage dient für die Bemessung der Beiträge, wobei ein Betrag unter 50 Groschen auf 50 Groschen und ein Betrag über 50 Groschen auf 1 Złoty abgerundet wird.

Zur Feststellung des Tagesverdienstes, der zur Grundlage für die Berechnung des Beitrages dient, wird die Summe des dem Arbeiter für den letzten Arbeitsabschnitt gezahlten Lohnes ohne Berücksichtigung irgend welcher Abzüge durch die Zahl der Tage, für die der Lohn gezahlt worden ist, geteilt.

Der auf die Versicherung des Arbeiters entfallende Beitrag wird zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeiter in der Weise verteilt, daß 1,5 Prozent der Arbeitgeber aus eigenem Fonds zahlt, während auf den Arbeiter 0,5 Prozent entfällt. Für die Bezahlung der Beiträge ist der Arbeitgeber verantwortlich, der den Teil des Beitrages, der auf den Arbeiter entfällt, bei der jedesmaligen Lohnzahlung an den Arbeiter in Abzug bringt. Der Teil des Beitrages, der auf den Arbeiter entfällt und der aus irgendwelchem Grunde bei der Lohnzahlung nicht abgezogen wird, kann bei der nächsten Lohnzahlung nicht mehr abgezogen werden, muß dann vielmehr von dem Arbeitgeber aus seinem eigenen Vermögen bezahlt werden.

Die Beiträge der Arbeitsstätten, die in diesem Artikel vorgesehen sind, müssen monatlich postnumerando, und zwar spätestens bis zum 20. des folgenden Monats, dem Arbeitslosenfonds resp. der Stelle, die von dem letzteren bezeichnet worden ist, überwiesen werden.

„Schaff Er mir Religion ins Land . . .!“

Mir ist von guter Hand zugekommen, daß der König von Preußen (Friedrich der Große) in den letzten Jahren seiner Regierung einmal zu einem seiner Minister gesagt haben soll: „Herr, schaff Er mir Religion ins Land oder scheer Er sich zum Teufel!“

Ich möchte das zu allen Politikern sagen; denn was ist am Ende der ganze Plunder von Gesetzgebung wert und was will er, wenn er uns nur etwas fetter ins Grab legen will. Und auch das vermögen diese Hexenmeister der Glückseligkeit nicht einmal; denn ohne festen Glauben an Gott und Unsterblichkeit bringen sie nie zustande, daß Ja Ja und Nein Nein bleibe. Ohne Religion hält der Mensch nicht Wort, so wenig anderen als sich selbst, und darauf kommt doch am Ende alles an.

F. H. Jacobi (1743—1819)
(Aus der neu verlegten Auswahl seiner Schriften von Leo Matthias, Verlag „Die Schmiede“, Berlin.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. August.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit einzelnen Schauern an.

Der Fleischerstreik.

Die Kontroverse zwischen dem Magistrat und den Fleischern hat sich inzwischen, wie schon gestern berichtet, zu einem Streik der Fleischer insofern verdichtet, als die Fleischer die Inanspruchnahme des Schlachthauses eingestellt haben. Dadurch erhält die Frage, die ursprünglich nur eine Geldangelegenheit war, die die Allgemeinheit nicht allzusehr interessierte, ein wesentlich anderes Gesicht; sie wird eine Frage des öffentlichen Interesses, denn es kann der Allgemeinheit nicht gleichgültig sein, ob die Versorgung der Stadt mit Fleisch und Fleischwaren gesichert ist oder nicht, und im ersteren Falle, auf welche Weise dem Bedarf Genüge geschieht, woher das Fleisch kommt, womit der Bedarf gedeckt werden soll und wie es beschaffen ist. Bei dem Fleisch, das das hiesige Schlachthaus passiert, besteht die Sicherheit, daß es den gesundheitlichen Erfordernissen in vollstem Maße entspricht, handelt es sich aber um importiertes Fleisch, so wird, besonders angesichts des neulich berichteten, Aufsehen erregenden Vorkommnisses in einer Posener Kleinstadt, sofort der Verdacht rege.

Bei der Verhandlung zwischen dem Magistrat und einer Delegation der Fleischer sind Äußerungen gefallen, die sehr zu denken geben. Auf seiten der Fleischer wurde die Befürchtung geäußert, daß im Falle der Unnachgiebigkeit des Magistrats die Schwarzschlächterei wieder aufleben würde. Was damit gemeint ist, kann nicht zweifelhaft sein; es bedeutet nichts anderes als das, daß sich Fleischer finden würden, die heimliche Schlachtungen vornehmen und nicht untersuchtes Fleisch in Verkehr bringen, d. h. ihre Kunden und deren Familien in Lebensgefahr bringen würden. Es mußte direktes Aufsehen erregen, daß der Vertreter des Magistrats auf diese Ankündigung nicht in der schärfsten Weise reagierte. Anstatt die strengsten Maßnahmen gegen etwaige derartige Missetäter anzukündigen und Schwefel und Pech auf deren Häupter in Aussicht zu stellen, begnügte sich Stadtrat Raczewksi damit, die ganze Frage vom kleinlichen budgetären Standpunkt zu behandeln. Ihn interessierte anscheinend lediglich die Frage, wie sich die Einnahmen des Schlachthofes weiter entwickeln würden, und davon machte er auch die Stellungnahme des Magistrats in dieser Frage abhängig. Daß das ein Standpunkt ist, der dem Gewicht der ganzen Frage in keiner Weise gerecht wird, liegt auf der Hand. Die Bürgerschaft steht auf einem anderen Standpunkt: die Gebührenfrage interessiert sie nur nebenbei; was die Bürgerschaft in erster Linie will, das ist, daß unter allen Umständen und mit allen Mitteln Sicherheit dafür gegeben wird, daß die Allgemeinheit mit gesundem Fleisch versorgt wird, und daß Gefahren für das Publikum abgewendet werden, wie sie kürzlich in zwei nicht weit entlegenen Kleinstädten die Öffentlichkeit erschreckten, und die in einer Stadt von 100 000 Einwohnern ganz andere Ausmaße annehmen würden. Verantwortlich dafür ist der Magistrat, von dem wir hoffen, daß er die ganze Frage von einem höheren Gesichtspunkt beurteilen und behandeln wird als bisher.

Natürlich wäre es das Beste, wenn die Streitfrage durch beiderseitiges Entgegenkommen, d. h. durch ein billiges Kompromiß, beigelegt werden könnte, wozu auf seiten der Fleischer Neigung zu bestehen scheint.

Wie der Beschluß das Magistrats wegen der Erhöhung der Schlachtgebühr zustande gekommen ist, ist aus den bisherigen Mitteilungen zur Sache nicht recht erkennbar; es ist da von einer Kommission die Rede, die die Erhöhung der Gebühr beschlossen hätte, nachdem die Stadtverordnetenversammlung die entsprechende Vorlage des Magistrats zweimal abgelehnt hätte. Danach scheint es, als ob die ganze Sache nicht ganz formgerecht behandelt worden ist, aber zurzeit ist dieser Punkt ungeklärt. Daß die Stadt zur selbständigen Festsetzung der Gebühren für die Inanspruchnahme ihrer öffentlichen Einrichtungen, ohne das Plazet der Aufsichtsbehörde nachsuchen zu müssen, befugt ist, ist unbestreitbar. Aber diese Gebühren müssen so bemessen werden, daß sie für die Volksteile, die auf die fraglichen städtischen Einrichtungen angewiesen sind, tragbar sind. Die neuen Gebühren sind zur Stärkung des Arbeitslosenfonds, also zu sehr wichtigen Zwecken, bestimmt, aber ob es angängig ist, einen bestimmten Erwerbsstand sich herauszugreifen, um diese Maßregel durchzuführen, erscheint uns doch sehr fraglich. Die Arbeitslosigkeit ist ein Übel, das die ganze Allgemeinheit angeht, und es erscheint uns deshalb zweckmäßiger, die Lasten dafür auch auf die Allgemeinheit zu verteilen.

---

§ **Warnung vor Schwindlern!** Wie aus verschiedenen Ortschaften, hauptsächlich Kongreßpolens, gemeldet wird, haben im Zusammenhang mit dem Erscheinen der ersten 10 Złoty-Münzen verschiedene Betrüger den Landleuten einzureden versucht, daß die 10 Złoty-Scheine nur noch bis zum 15. August gültig sein würden und ihnen geraten, dieselben möglichst schnell loszuwerden. Die Betrüger haben den eingeschüchterten Bauern dann die 10 Złoty-Scheine „großmütig“ für 8 Złoty abgekauft. Vor den Schwindlern muß gewarnt werden.

§ **Die neuen 10 Złoty-Münzen,** die in Kürze ausgegeben werden sollen, werden in der Staatlichen Münze in Warschau hergestellt. Sie haben ein ähnliches Aussehen wie die 5 Złoty-Münzen, sind jedoch stärker und größer. Die eine Seite zeigt den Adler mit der Aufschrift „Republik Polen, 10 Złoty“, während die andere einen Frauenkopf zeigt, der von einem Ährenkranz umrahmt ist. Um die Unterscheidung beider Arten von Münzen zu erleichtern, fehlt auf den 10 Złoty-Münzen die Aufschrift „salus reipublicae suprema lex“; überdies sind die neuen Münzen am Rande stark gekerbt, während die 5 Złoty-Münzen bekanntlich glatt sind. Den Entwurf hat der Künstler Madeyski gezeichnet. Die Herstellung der Legierung hat Prof. Broniewski vom Warschauer Polytechnikum beaufsichtigt.

§ **Wegen versuchter Ermordung seiner Ehefrau** hatte sich der 33jährige Steinmetz Bronisław Kwaśniewski aus Bromberg vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. K. hatte, wie aus der Anklageschrift hervorgeht, am 28. Juli v. J. versucht, seine Frau mit einer Schere zu ermorden. Der Angeklagte bekennt sich zur Schuld. Während der ganzen Verhandlung simuliert K. den Unzurechnungsfähigen. Er betet laut, verdreht wild die Augen und antwortet auf die Fragen des Vorsitzenden stets in dritter Person. Nach den konfusen Aussagen des Angeklagten wird Frau Stanisława vernommen. Diese erzählte nun folgendes: Fast sieben Jahre habe sie mit ihrem Manne glücklich und zufrieden gelebt. Etwa drei Monate vor dem 28. Juli begann dann ihre Leidensgeschichte. Tag und Nacht habe ihr Mann sie grundlos mit seiner Eifersucht verfolgt. Während dieser drei Monate verging fast kein Tag, an dem er sie nicht geschlagen habe. Ihr Leben glich nur noch einer Hölle. An dem kritischen Tag verlangte ihr Mann plötzlich einen Geistlichen, obwohl er vollkommen gesund war. Als er auf seinem Verlangen bestand, ging sie mit ihm zur Kirche. Aus der Kirche nach Hause zurückgekehrt, befahl er ihr, nach dem Keller zu gehen und Kohlen heraufzuholen. Im Keller stand plötzlich ihr Mann vor ihr und mit den Worten „Nun mußt du sterben“ versetzte er ihr einen Faustschlag gegen die Schläfe. Als er sah, daß sie durch den Schlag noch nicht die Besinnung verloren hatte, stach er mit einer Schere wild auf sie ein und brachte ihr gefährliche Verletzungen bei. Vierzehn Tage lang habe sie zwischen Leben und Tod geschwebt. Anzeichen irgendwelcher Geistesgestörtheit habe sie während der ganzen Jahre ihrer Ehe nicht an ihrem Manne bemerkt. Teilnahmslos hört der Angeklagte sich die Erzählung seiner Frau an. Aus dem ärztlichen Gutachten geht hervor, daß der Angeklagte, der einige Wochen auf seinen Geisteszustand beobachtet wurde, vollkommen zurechnungsfähig und für seine Tat verantwortlich zu machen sei. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt für K. eine dreijährige Gefängnisstrafe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung führt das Gericht aus, daß für K. nicht versuchter Mord, sondern schwere Körperverletzung in Frage komme. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß K. nicht die Absicht gehabt habe, seine Frau zu ermorden. ≠

§ **Überschwemmung infolge eines Bubenstreiches.** Einen unerhörten Bubenstreich erlaubten sich unerkannt entkommene Täter in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages am Alten Kanal. Sie öffneten gegen ½6 Uhr unerlaubterweise die vierte Schleuse, so daß das Wasser in großen Mengen bis zur dritten Schleuse vordrang, und da es von dem Kanalbett nicht aufgenommen werden konnte, überschwemmte es einen Teil der niedrig gelegenen Nakelerstraße vor der Kunstgewerbeschule. Dadurch war der Verkehr für einige Zeit gesperrt. Eine Straßenbahn, die noch versucht hatte, durch das Wasser hindurchzukommen, blieb infolge Kurzschlusses stehen. Nachdem die Polizei und die Wasserbau-Inspektion von dem Vorfall informiert worden waren, die sofort höhere Beamte an die Unfallstelle entsandt hatten, war nach Verlauf von etwa einer Stunde der Schaden wieder geheilt, und der Verkehr konnte wieder aufgenommen werden.

§ **Ein Fahrradunfall** ereignete sich am Mittwoch in den Nachmittagsstunden auf der Bahnhofstraße. Der 16jährige Malerlehrling Felix Bączkiewicz fuhr mit seinem Rade auf den Schienen entlang in Richtung Danzigerstraße. Infolge der Glätte stürzte der junge Mann so unglücklich vom Rade, daß er mit voller Wucht mit dem Kinn auf das Pflaster aufschlug. Straßenpassanten nahmen sich des Verunglückten an

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ruder-Club Frithjof T. z. Bromberg. Sonnabend, den 6. d. M., 8.30 Uhr abends Sommerfest in den Clubräumen. (6473

Neubesetzung von Pfarrämtern.

Nach den Nachrichten des kirchlichen Amtsblattes ist Pfarer Schatz aus Zabikowo nach Rawitsch berufen worden, Pfarrer D. Greulich aus Posen nach Kupferhammer, Pfarrer Böckler aus Skurz nach Gruppe und Pfarrer Warm aus Obornik nach Rogowo.

Pfarrer Johannes Schuberth in Swaroschin hat in Königsberg die Licentiatenwürde der Theologie erworben. pz.

Unwetter über Margonin.

o **Margonin,** 3. August. Ein schweres Unwetter mit orkanartigem Sturm ging gestern Nachmittag über die hiesige Gegend nieder. Der Sturm brach Baumriesen wie Streichhölzer um. Die hiesige Lindenallee, unter Friedrich dem Großen angelegt, hat wieder stark gelitten. Die Telephonleitungen sind streckenweise zerrissen. Häuser und Scheunen wurden teilweise abgedeckt. In Kaliszau fuhr ein Blitz in die neuerbaute, gefüllte Scheune des Besitzers Gabryczak. Der Blitzstrahl riß die eine Dachhälfte brennend zur Erde, so daß es nicht möglich war, den Dreschkasten und den einen Wagen zu retten. Trotzdem wurde immer wieder versucht, den Dreschkasten herauszuholen, und als man ihn bereits zur Hälfte heraus hatte, stürzten Feuermassen herunter und verletzten die Schwester des Besitzers schwer. Die benachbarten Feuerwehren aus Siebenschlößchen und Nowen konnten nur die anderen Gebäude schützen.

---

s. **Moritzfelde** (Murucin), Kreis Bromberg, 2. August. Während des letzten Gewitters, das am vergangenen Montag über die hiesige Gegend niederging, wurde die Witwe Brummund aus Wiesenthal auf dem Wege vom Felde nach Hause vom Blitz erschlagen.

ph. **Schulitz** (Solec), 3. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte ein reger Verkehr. Man zahlte für Butter 1,40—1,60, Eier 1,10—1,20, neue Kartoffeln 0,04 bis 0,05. — Bei dem Gastwirt Lange wurde am vergangenen Sonnabend ein Einbruch verübt. Den Dieben fielen eine Anzahl Flaschen Schnaps und Tabak in die Hände. Polizeibeamter störte sie bei ihrer Arbeit, so daß sie ihre Polizeeibeamter störte sie bei ihrer Arbeit, so daß sie ihre Beute im Stich ließen und flohen.

* **Osiek,** 1. August. Glück im Unglück hatte der Stellmachermeister P. Nikolaus, als ihm beim Anbringen einer Buchse unverhofft das Treibeisen an den Kopf flog. N. wurden mehrere Zähne ausgeschlagen und die Lippe aufgespalten. Einem glücklichen Umstande hat es N. zuzuschreiben, daß er dabei nicht den Tod fand.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 3. August. Zertrümmert wurde eine große Schaufensterscheibe des Kaufhauses von Feodor Seelert. Der Landwirt Sobieszczyk aus Ruda wollte mit seinem Gespann vor dem Geschäft umdrehen und geriet dabei mit den Hinterrädern des Wagens in die Scheibe.

b. **Znin,** 2. August. Bei dem Landwirt Friedrich Jaßmann in Eitelsdorf (Nowawieś) geriet der Knecht beim Einlegen von Getreide in die Trommel der Dreschmaschine. Er hatte noch die Kraft, die Hand herauszureißen, jedoch war diese schon schwer verletzt.

c. **Gollantsch,** 2. August. Der Besitzer Helwig hatte auf seinen Feldern, da in der letzten Zeit viel gestohlen worden war, einen Wächter postiert. Als fünf Diebe erschienen, um Roggen zu dreschen, gab der Wächter etlicheSchüsse aus dem Revolver ab. Tödlich getroffen sank einer der Diebe, der Arbeitslose Roman Biskupski zu Boden. In den Morgenstunden schaffte man den getroffenen Dieb in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus nach Wongrowitz.

c. **Wongrowitz,** 2. August. Am letzten Sonntag ereignete sich in der Klosterstraße ein Unfall. Der 41jährige Arbeiter B. Minikowski aus dem Kreise Kolmar fuhr durch eigenes Verschulden mit dem Rade mit solcher Wucht mit einem Milchwagen zusammen, daß er mit schweren Verletzungen bewußtlos zu Boden stürzte. In bedenklichem Zustande wurde der Verunglückte in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

c **Czarnikau** (Czarnków), 2. August. Großfeuer. In der Nacht zum 28. Juli entstand ein riesiges Schadenfeuer bei dem Landwirt Schmidt in Belsin. Eine Scheune und zwei Ställe sowie Schuppen und Remisen wurden bis auf die Grundmauern vernichtet. Die Flammen griffen auf das Grundstück des Besitzers Henke über und vernichteten auch hier zwei Scheunen, einen Stall und verschiedene Schuppen. Das Vieh konnte gerettet werden. Wertvolle Maschinen, Wagen und Wirtschaftsgeräte wurden jedoch ein Raub der Flammen, ebenso die diesjährige Ernte. — Ein gräßliches Unglück ereignete sich vor einigen Tagen in Romanshof. Der Schulleiter Wiza aus Romanshof fuhr in seinen Ferien zu Bekannten nach Ludom. Dort stahlen Diebe Nacht für Nacht große Getreidemengen, so daß jeder Besitzer sein Feld bewachen mußte. Oftmals kam es zu regelrechten Feuergefechten. Herr Wiza wollte seinen Freunden behilflich sein. Um eine gute Wirkung zu erreichen, lud er seine Patronen mit dem doppelten Quantum Pulver. In der Nacht zum 29. Juli erfolgte wieder ein Zusammenstoß mit Felddieben. Als W. sein Gewehr abdrückte, explodierte das Geschoß im Rohr. Der Lauf wurde vom Kolben abgerissen und W. an den Augen so schwer verletzt, daß er sofort erblindete.

z **Inowrocław,** 2. August. Auf der Flucht verwundet. In Polanowice drang am Montag früh gegen 7 Uhr ein Dieb in die unbeaufsichtigte Wohnung des Schäfereibesitzers Karl Sander ein, demolierte ein Fenster und begann mit der Plünderung derselben. Dabei wurde er aber von dem inzwischen zurückgekehrten Herrn Sander überrascht, der ihn stellen wollte, wobei er aber auf heftigen Widerstand stieß. Er ergriff den Dieb beim Rockkragen und wollte ihn in die Kanzlei des Gutes schaffen, um ihn von dort der Polizei zu übergeben. Unterwegs gelang es dem Dieb bei einer Wegbiegung sich zu befreien und zu flüchten. Der Forstgehilfe Franciszek Biskupski, der den Vorgang beobachtete, gab auf den Flüchtling zwei Schüsse ab, durch die der Dieb verletzt wurde und zusammenbrach. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß es sich um den schon vielmals vorbestraften Stanisław Swider handelt. Er wurde dem Gericht übergeben. — In der Nacht zum Sonnabend drangen Diebe nach Herausnahme einer Fensterscheibe in die evangelische Kirche in Pakosch ein, demolierten den eisernen Opferkasten und entwendeten daraus ca. 20 Złoty. — Der hiesige Einwohner Leon Witczak begab sich in der Nacht zum Dienstag mit zwei anderen Männern auf die in der Nähe gelegenen Felder, um Ähren zu sammeln. Da dieses in der Nacht zu langsam geht, nahmen sie einfach die bereits aufgestellten Garben und begannen diese an Ort und Stelle auszudreschen. Bei dieser Arbeit wurden sie vom Nachtwächter überrascht und flüchteten. Der Wächter sandte ihnen einen Schuß nach, wobei Witczak am Rücken und am rechten Bein verwundet wurde. Man schaffte ihn in das Inowroclawer Krankenhaus.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. August 1932.

Krakau — 2,25, Zawichost + 0,95, Warschau + 0,92, Płock + —, Thorn + 0,27, Fordon + 0,30, Culm + 0,16, Graudenz + 0,26, Kurzebrak + 0,53, Piekel + 0,27, Dirschau — 0,42, Einlage + 2,50, Schiewenhorst + 2,70.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z. o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 177.

Am Dienstag, dem 2. August cr., mittags 12½ Uhr, verstarb nach langem schweren Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwester und Tante

Frau Anna Willmes
geb. Zweck

im 56. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Kinder.

Bromberg, Düsseldorf, den 4. August 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. August cr., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes (Jagiellońska) aus statt. 3028

Hiermit gebe ich zur Kenntnis, daß ich mich in **Koronowo** als

praktischer Tierarzt

niedergelassen habe. 3025

Dr. Schlieter

Koronowo, Cmentarna 11. Tel. 33.

Pfarrbraut sucht Gutshaushalt, mögl. Nähe Brombergs zum 1. September **zur Erlernung d. Hauswirtschaft** und ist zur Zahlung von Entgelt bereit. Gefl. Off. unt. **E.** 3022 a. d. Geschst. d. Ztg.

Für 25jährige, kathol., **erfahrene Waise** suche **Stellung** im Haushalt. 6481 **Hedwig Semrau. Budzyn, pow. Chodzież.**

Stubenmädchen evgl., vertr. mit Glanzplätten und Servieren, **sucht** ab 15. August **Stellung.** Offert. unt. **U.** 6300 a. d. Geschst. d. Z.

Mädchen, 21 Jahre, m. einig. Koch- u. Nähkenntn., **sucht Stellung als Haus- od. Kindermädch.** Gehalt 20 Zł. 6480 **Frieda Stache, Krotoszyn,** Piastowska Nr. 33.

Saison-Ausverkauf
Fast umsonst!

	früher	jetzt
Kinderstrümpfe	fr. 0.75	jetzt 0.35
Kindersocken	„ 0.95	„ 0.35
Kinderschlüpfer	„ 0.75	„ 0.35
Herren-Kragen	„ 1.00	„ 0.35
Herren-Kravatten	„ 1.00	„ 0.35
Herren-Socken	„ 0.95	„ 0.35
Damen-Seidenmützen	„ 1.95	„ 0.75
Hosenträger	„ 1.50	„ 0.75
Badehosen	„ 1.50	„ 0.75
Büstenhalter	„ 1.50	„ 0.75
Hüftenhalter	„ 1.50	„ 0.75
D.-Seidenstrümpfe	„ 3.00	„ 1.25
Sportstrümpfe	„ 2.50	„ 0.95
Babyschuhe	„ 1.95	„ 1.25
H.-Mützen	„ 1.95	„ 1.25
Unterhosen	„ 1.95	„ 1.25
Damenstrümpfe Seidenflor	„ 1.95	„ 1.25
Seidenschlüpfer	„ 2.50	„ 1.25
Damenhemden	„ 2.95	„ 1.50
Damenstraßenschuhe	„ 3.95	„ 1.50
Damen-Pantoffeln	„ 2.95	„ 1.50
Damenstrümpfe Bemberg	„ 3.95	„ 1.95
Sport-Oberhemden	„ 4.50	„ 2.50
Seidene Unterröcke	„ 4.95	„ 2.95
Seidene Pullover	„ 4.95	„ 2.95
H.-Hüte, alle Gr.	„ 9.00	„ 3.95
Kinderschuhe bis Nr. 30	„ 9.95	„ 3.95
Damenhausschuhe Leder	„ 5.50	„ 3.95
Damenkleider	„ 7.50	„ 4.95
Damenkleider Seide	„ 10.90	„ 5.95
Damenschuhe Led. od. Lack	„ 15.00	„ 6.95
Damenschuhe Opanken	„ 19.00	„ 9.95
Damenschuhe Ia farbig	„ 25.00	„ 9.95
Herrenschuhe	„ 19.00	„ 9.95
Gummi-Mäntel	„ 18.00	„ 9.95
Gabardin-Mäntel	„ 38.00	„ 25.00

Kein Postversand! 6328 Kein Umtausch!

Bydgoszcz Mostowa 3 **MERCEDES** Bydgoszcz Mostowa 3

Gott 3034 der Allmächtige erlöste am 2. August, von langem schwerem Leiden

Fräulein

Helene Schenk

Brbg., 2. Aug. 1932

Beerdigung am Freitag, d. 5. d. M. um ½ 5 von der Halle des alten evgl. Friedhofes.

Unterrichte, gründl. Französisch, Polnisch. **Maria Fraenkel Długa 70,** II Stock. 2936

● Achtung! ●

Gebe hiermit bekannt daß ich ein 6462 **Papiergeschäft** wieder eingeführt habe. Um freundliche Unterstützung bittet

Auguste Elias Mrocza.

(Reparaturwerkstatt) für **Fahrräder, Centrifugen u. Nähmaschinen wird weitergeführt. R. Elias.**

Molkereilehrling z. 15. 8. bezw. 1. 9. 32 **gesucht.** Offert. unter Beifügung des Lebenslaufes an 6443 **Schoening Wysoka.** Station Białośliwie.

Molkereilehrling kräftig, evangel., Sohn achtbarer Eltern, 6469 **wird eingestellt. Reimann Genossenschaftsmolkerei Małki,** pow. Brodnica.

Suche zum 15. 8. od. 1. 9. evangel., jüngere **Köchin** bei bescheiden. Gehalt für Gutshaushalt. 6454 **Gräfin Goltz, Czaicze,** p. Białośliwie, pow. Wyrzysk.

Junges, bescheidenes, evangelisches **Mädchen als Haustochter** für eine Gastwirtschaft gegen kleines Taschengeld von **sofort gesucht.** Polnische Sprache erwünscht. Gefl. Offert. unter **A. 6391** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Kinderlos. Gutshaush. sucht zum 1. 9. 32 evgl. **Haustochter** die im Kochen u. Backen perfekt ist und sich vor keiner Arbeit scheut. Famil.-Anschl., Dauerstellung. Offerten mit Bild, Gehaltsanspr. und Zeugnisabschrift. unter **E. 6444** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Evangelisches 6476 **Stubenmädchen** das nähen, waschen, plätten kann, von sofort oder 15. 8. gesucht **Jackowskiego 26** (Schweizerhof).

Suche junge, deutsche, für Tanz begabte Dame

welche die Mittel zur Ausbildung für den Tanzlehrberuf besitzt oder bereits hierfür ausgebildet worden ist, da ich eine **Assistentin** in meiner Tanzschule anzustellen beabsichtige. Meldungen schriftlich an 6435

Tanzschule H. Plaesterer, Bydgoszcz, Dworcowa 7.

Besseres, evangelisches junges Mädchen welches sämtliche Arbeit in meinem Rentier-Haushalt übernimmt u. Koch- u. Nähkenntnisse besitzt, wird zum 1. September d. J. **gesucht.** Bewerbung. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau Gutsbesitzer **E. Goertz, Tczew,** Hallera 17. 6472

Töchterpensionat Geschw. Huwe Gniezno, Park Kościuszki 16. 6299

Beliebtes Heim für junge Mädchen zur **Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft u. Küche,** sowie Gelegenheit zur **Fortbildung in Sprachen, Musik usw.** — Preis des Winterhalbjahres 5(0 zł, zahlbar in monatlichen Raten. — Anfang 3. Oktober. Prospekte postwendend gegen Doppelporto.



FAMILIEN-DRUCKSACHEN

ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS

A. DITTMANN T. Z O. P

Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

Stellengesuche

Landwirtssohn 28 Jahre alt, evgl., beid. Sprachen mächt., **sucht** von sogleich od. später **Stellung als Wirtschafter** bei bescheid. Ansprüch. (Witwe bevorz.). Bin an Tätigk. gewöhnt u. lege Hand mit an. Führe auch die in der Landwirtsch. vorkommenden Reparat. aus. Offerten unter **W. 6386** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brenn.-Verwalter in mittleren Jahren **sucht** sofort oder später **Stellung als solcher** od. auch irgend welche Beschäftigung in d. Landwirtschaft **als Hofverwalter, Inspekt., Lagerverwalter oder Platzmeister.** Bin in allen Sachen gut bewand., Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift. Antritt zu jeder Zeit. Gefl. Off. erb. **Johann Przeworski,** Brennerei-Verwalter, **Gorzelany,** p. Różanna, powiat Świecie n. W. (Pomorze). 6450

Junger, evangelischer **Forstmann** 20 J. alt, 1,80 m groß, **sucht** zum 1. 9. od. 1. 10. anderweitig **passende Stellung,** wo weitere Ausbildung möglich ist. Offert. unt. **G. 6448** an d. Geschst. d. Zeitg erbet.

Buchhalter-Korrespondent bilanzsicher, zuverläss. kaufmännische Kraft, **sucht Posten als 1. Buchhalter, Bürochef usw.** Gefl. Angeb. unter **E. 6326** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schmied-Maschinist geprüfter Beschlagschmied, 28 Jahre alt, mit gut. Zeugnis, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** 6451 **Johann Westfal, Tuchola,** Chojnicka 26, bei Domracki.

Müller 25 J. alt, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, mit läng. Praxis in verschieden. Mühlen, **sucht Stellung** vom 15. 8. od. auch später. Offert. unt **K. 6342** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche Stelle als Eleve. Bin Landwirtss., 20 J., beid. Landesspr. mächt. Gefl. Off. u. **F. 754** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6439

Suche für verheiratet. **Diener** beider Landessprachen mächtig, in jeder Beziehung zu empfehlen, **Stellung** weg. **Verkleinerung des Haushaltes.** Gefl. Zuschrift. unt. **L. 6479** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Lehrerin der deutschen und polnischen Sprache mächt., sucht Stellung **als Hauslehrerin.** Offerten unter **D. 6433** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Absolventin d. Lehrerseminars in Bielitz **sucht Stelle als Hauslehrerin.** Zuschrift. unter **K. 6477** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere Wirtin tüchtig, erfahren, **sucht** sof. od. spät. **Stellung.** Gute Zeugn. vorhand. **Pelagia Wegner** Dąbrowa-Chełmińska, Pomorze. 6455

Evangelisches **Wirtschaftsfräul. sucht** sogl. **Stelle** auch z. Kind, b. besch. Anspr. Off. u. **B. 6318** a. d. G. d. Z.

Landwirtstochter 40 J. alt, evang., fähig, einem größeren Haushalt vorzustehen, **sucht entsprechd. Stelle** evtl. auch bei alleinsteh. Dame oder Herrn bei zeitgem. Ansprüch. Gefl. Angebote unt. **C. 3014** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einfache Stütze evgl., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Off. unt. **H. 6452** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evangelisches **Hausmädchen** fleißig, häuslich, christl. gesinnt, **sucht** z. 1. Oktob. Stelle in besser. Stadthaushalt. Gute Zeugn. Gefl. Off. u. **F. 6446** an die Geschst. dies. Zeitg.

An- u. Verkäufe

150 – 500 Morg. für ernste Käufer und Pächter gesucht. 3006 **A. Behr. Bydgoszcz,** Dworcowa 24.

Geschäfts-Grundstück mit gutgehendem Kolonialwarengeschäft u. anschließendem Lagerkeller 6 Zimmerwohng. auch als Pensionat geeignet, welche bei Kauf frei werden, sehr billig für 13500 Mk. Anzahl. Vereinbarung. Näheres 6463 **Eichler, Elbing Heil.-Geiststr. 56.**

Wirtschaft 84 Morg. Weizen- und Rübenbod., volle Ernte. Preis 31000. 6457 **Jan Ptoszynski, Mogilno,** Plac Wolności 6.

Haus 2 Stock mit 3 Läden, Speicher, Garag., groß. Hof, Garten u. 1½ Mrg. Wiese in einer Kreisstadt für 95000 zł **zu verkaufen.** Anzahlg. 50000, Restzahl. 10—20 Jahre m. 5%. **A. Behr, Bydg.,** Dworcowa 24. 3030

Bekanntes Friedhofs-Lokal (Konditorei und Café) 6434 mit 160 Plätzen, Garten ca. 500 Plätze, Terrassenzelt usw., eigene Gebäude, mit Backstube, all. sehr gut eingericht., solide, sichere Existenz, auch für **Nichtfachleute** geeignet, **zu verkaufen.** — Tagesgeschäft. Offert. unt. **R. L. 525** an **Annoncen-Landsberger, Breslau 1.**

Suche **Gut v. 3-500 Morg. zum Kauf od. Pachtung.** Ausf. Angeb. unt. **P. 3** an Fil. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 6471

Gelegenheitskauf! 3024

Austro-Daimler

17/60 PS., repräsentabler Luxuswagen, 6 Sitz., wie neu, in bestem Zustande, für 3.500 zł zu **verkaufen. Bydgoszcz, Gdańska 16, Whg. 14.**

Gastwirtschaft in deutsch. Gegend, ca. 15 Morg. Ackerland, fast all. Weizenboden, gute Gebäude, mit lebend. u. tot. Inventar sofort zu verkauf. Preis 12000 Zł. Offerten unter **C. 6431** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden mit geräumig. Wohg., egal welche Branche, übernehme käufl. od. pachtmäßig. Off. unt. **H. 3032** a. d. G. d. Z.

Zufallsache! Weg. Auswand., da Reichsdtsch., nachweisb. gutgehende **Schmiede** in gr. evgl. Kirchd. m. 7 Mg. Land günst. z. vrk. Off. u. 6417 **a. Gedamski, Działdowo.**

Säemaschine (Drill) gebrauchte, 2—3 m breit, zu kaufen ges. Offerten mit Preisang. **Matejczyk, Bydgoszcz.** Dworcowa 88. Wohn. 3.

?

Anhänger ca. 7½ Tonn., mit Vollg.-Bereifung, spielend leichtem Gang, mit neuem Aufbau, sehr billig **zu verkaufen. E. Schmiede,** Tel. 753. Zmudzka 11. 6427

?

Eine 6438 **Dosenverschließ-Maschine** hat preiswert abzugeb. **Gustav Weese. Toruń-Mokre.**

Lastauto, 1½ To., bill. z. verk. 3022 **Toruńska 84,** Wohn. 7.

Gebr., gut erhaltene **Wagen-Reifenstauchmaschine** zu kaufen gesucht. Off. erbeten an 6425 **Koeppe, Czarnków.**

Kirschen kauft geg. Kasse Pflückerkolonne wird mit 3.– zł pro Ztr. gestellt. **P. Frank, Runowo-Krajeńskie.** 6470

Starke **Erdbeer-Pflanzen** Deutsch-Evern, Rotkäpple v. Schwabenland, p. 100 = 4,00 Zł., gibt wieder ab 6423 **von Conrad, Frąca** bei Smętowo.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. z. verm. 3029 **Sienkiewicza 9, W. 3.**

Wohnungen

Sonnige 7-Zimmer-Wohng. am Markt geleg., I. Etg., für Arzt oder Rechtsanwalt geeignet, zum 1. September zu verm. Off. unt. **U. 2979** an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Alleinstehd. ält. Dame sucht **2-Zimmerwohng.** Offerten unter **G. 3027** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 leere Zimmer mögl. mit Küche sucht junges Ehepaar. Off. u. **A. 3003** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

5-Zimmer-Wohnung 2995 trocken und warm, direkt vom Wirt sofort zu vermieten. **Zbożowy Rynek** (Kornmarkt) 10.

Pachtungen

Landgrundstück, 20 b. 25 Morg., z. pacht. gesucht. Off. unt. **W. 2997** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Großes Ladenlokal in best. Lage v. Okole mit od. ohne Wohng. sofort oder 1. Oktober **zu vermieten.** Gefl. Off. u. **D. 3019** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Prima „Sisal"-Bindegarn mit ca. 450 m Lauflänge pro kg in guter Qualität zu günstigen Preisen ab Lager Bydgoszcz lieferbar. 6381

BraciaRamme Bydgoszcz, ulica Grunwaldzka 24.

Erholungsbedürft. f. n. frdl. **Aufnahme** in romantischer Gegend. Jagd, Angel- u. Badegeleg. Off. unt. **B. 6384** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

●

100 000 rote Ziegelsteine 1. Kl. ab **Ziegelei Stopka** bei **Koronowo** geben sehr günstig ab 6456 **Gebr. Schlieper.** Tel. 306. Tel. 361.

●

Drahtseile außer Syndikat für alle Zwecke liefert **B. Muszyński,** Seilfabrik, Lubawa. 6147

Warne hiermit jeden meiner Frau irgend etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 3033 **Wł. Pierszchalski, Bydgoszcz.**

Heirat

Suche guten **Landwirt** auf 100 Morgen **zw. Einheirat.** Off. u. **Nr. 6465** a. d. Gschst. **Kriedte, Grudz.**

Ält., alleinsteh., evgl. **Witwer** mit ein. schuldenfr. guten Grundstück, 30 Mrg. gr., sucht passende Damenbekanntschaft zwecks **baldig. Heirat.** Damen mit etwas Vermögen oder Grundstück wollen Off. unt. **J. 6474** a. d. Geschst. d. Ztg. eins.

Geldmarkt

2000 zł auf 1. Hypothek sofort zu vergeben. Off. unt. **F. 3026** a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Suche zu sof. od. später jungen, evangel. 6478 **2. Beamten** m. höherer Schulbild.; ebenso gebild., evangel. **Eleven.** Mld. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. erb. an **Goertz, Gorzechówko** (Hochheim), bei Jabłonowo, Pom.

Hofbeamter sofort gesucht. Wannow, Annowo bei Mełno. 6445

Bäder und Kurorte

Sie sollten nach Zoppot reisen!

AUFENTHALT, ALLES EINBEGRIFFEN: 7 TAGE 69 RM 10 TAGE 75.50 14 TAGE 92 RM

M.E.-REISEBÜROS VERKAUFEN GUTSCHEINE

S Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz **M**

Schroth- Rohkost- Fasten- und andere Diät-Kuren

Große Heilerfolge Ausführl. Brosch. fr.

Sanatorium Wölfelsgrund

im Glatzer Schneegebirge 650—1425 m. Klinisch geleitete Kuranstalt für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke u. Rekonvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise — auch Pauschalsätze — Näheres Prospekt.

Aerztliche Leitung: **Dr. Jaenisch** und **Dr. Sommer.** 2694

Ideale Sommerfrische

im Pensionat „HANSLIK" Biała-Lipnik 688 – Tel. Nr. 25-50

Autobuslinie Bielsko-Wadowice oder Bielsko-Lipnik in idyllischer Lage am Fuße der Solaberge, mit elektr. Licht, Bad, Radio, Klavier, Liegestühlen und Wiese und **den komfortablen, billigen Zimmern,** guten, bürgerlichen Küche, bietet allen, die der Ruhe und Kräftigung bedürfen, insbesondere aber Rekonvaleszenten, eine angenehme Erholung.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet der Pächter

6190 **A. Perschke.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 177.

Bromberg, Freitag den 5. August 1932.

Pommerellen.

4. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Fahrrad-Registriertafeln** werden wegen Erschöpfung des Vorrats jetzt vom Starostwo Grodzkie nicht ausgegeben. Die Ausgabe dieser Registriernummern kann aber vom 18. d. M. ab wieder erfolgen. *

× **Zu dem Unfall in der Czarneckikaserne,** bei dem der Unteroffizier Wojcieszek ernstlich zu Schaden kam, wird noch berichtet: W. wollte Bekannte aufsuchen. Auf dem Wege von seiner Wohnung dorthin traf er im ersten Stock der Czarneckikaserne auf irgendeine Klappe, die den Eindruck einer Tür machte. Er öffnete sie und stürzte, da sie direkt auf den Hof führte, auf das Pflaster hinab. Mit einer Kopfwunde brachte man den Unglücklichen besinnungslos in die Krankenabteilung der Offiziersreitschule. *

× **Kaum noch erwehren können** sich auf den Wochenmärkten die Verkäufer der vielen Hände, die sich unberufen danach ausstrecken, um ungesehen oder aber auch beobachtet sich etwas von den feilgehaltenen Sachen anzueignen. Besonders sind es Kinder, die dieses rechtswidrige Treiben ausüben. So konnte man während des Mittwoch-Wochenmarktes bemerken, wie selbst Kinder die Obstkörbe bestahlen. Verschärfte Polizeiaufsicht könnte hier vieles bessern. *

× **Zwei erhebliche Einbrüche wurden** am Montag abend zwischen 8—11 Uhr bzw. in späterer Nachtstunde hierorts verübt. Der erste Fall betrifft die Wohnung des Dentisten A. Brandes, Marienwerderstraße (Wybickiego), in der sich zur Zeit der Tat niemand befand. Die Einbrecher sind mittels Nachschlüssels in die Wohnung gedrungen und haben nach Durchstöberung von Schränken, Schubladen usw. vier Taschenuhren, Schmucksachen, eine Münzensammlung, einen Browning und andere Sachen im Gesamtwerte von 1200 Złoty entwendet. Die erste Entdeckung des Geschehenen machte das Dienstmädchen der Familie B., als sie gegen 11 Uhr von einem Ausgange in die Wohnung ihrer Herrschaft zurückkehrte. Im zweiten Falle handelt es sich um einen Einbruch in das Ziolkowskische Warenlager in der Speicherstraße (Spichrzowa). Hier erbrachen die Täter die Eingangstür und gelangten so zu ihrem Ziele. Als Beute fielen ihnen Obst, Käse und Kolonialwaren im Gesamtwerte von etwa 1000 Złoty in die Hände. *

× **Fahrradmarder erwischt.** Witold Kamiński aus Kl. Tarpen hatte, während er in ein Geschäftshaus trat, sein Stahlroß draußen an die Hausmauer gestellt. Ein Mann namens Korzeniewski ergriff das Rad und wollte damit absausen. Der freche Fahrradmarder war aber beobachtet worden, er wurde verfolgt und ergriffen. Das Rad erhielt der Besitzer zurück während der Dieb zur Polizei wanderte. *

× **Im Rausch bestohlen** wurde ein in der Oberbergstraße (Radgórna) wohnhafter Mann, der infolge allzu starken Alkoholgenusses in der Kalinkerstraße (Kalinkowa) eingeschlafen war. Langfinger haben ihm einen Geldbetrag von 700 Złoty sowie eine Doppelflinte entwendet. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 4. August, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 11. August, morgens 9 Uhr einschließlich sowie Tagesdienst am Sonntag, 7. August, hat die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Mittwoch früh 0,26 Meter über Normal; die Wassertemperatur betrug 22 Grad Celsius. — Aus Warschau trafen ein die Dampfer „Kazimierz Wielki" und „Warneńczyk", während „Mickiewicz" und der erstgenannte nach dort abfuhren. Aus Danzig traf Motorschlepper „Kołłątaj" mit zwei Kähnen ein. Er nahm hier zwei weitere beladene Kähne in Schlepp und startete gleichfalls nach der Hauptstadt. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau passierten die Dampfer „Halka" und „Bałtyk", in umgekehrter Richtung „Francja" und „Goniec". Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig passierte Dampfer „Stanisław", in umgekehrter Richtung die Dampfer „Krakus" und „Mars". * *

t. **Auf dem Standesamt gelangten** in der Woche vom 24. bis 30. Juli zur Anmeldung: 31 Geburten (12 Knaben und 19 Mädchen), darunter 3 Zwillingsgeburten (1 Pärchen und zweimal Knaben), 3 uneheliche Geburten (2 Knaben und 1 Mädchen) und 23 Todesfälle (9 männliche und 14 weibliche Personen), darunter 8 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 9 Eheschließungen vollzogen. **

* **Der Verein christlicher Kaufleute** in Thorn hat über die Geschäftslage im Juli einen Bericht herausgegeben, dem wir folgendes entnehmen: Die Situation unterlag einer weiteren Verschlechterung. In allen Branchen mit Ausnahme der Getreide- und Futtermittelbranche sind weitere Umsatzrückgänge bei fallender Preistendenz zu verzeichnen gewesen. Besonders bemerkbar machte sich dies in der Kolonialwaren- und Lebensmittelbranche und im Gastwirtsgewerbe. Im Verhältnis zum vorjährigen Zeitabschnitt ist hier der Umsatz um 60 Prozent gefallen. Die kaufmännischen Unternehmen reduzierten die Handlungsunkosten gewaltig, die Ladenmieten fielen um etwa 50 Prozent, und neben erheblichen Personalentlassungen wurden auch die Gehälter der noch beschäftigten Angestellten empfindlich gekürzt. Trotz aller dieser Maßnahmen steht eine weitere Reihe von Unternehmen vor dem Zusammenbruch. * *

‡ **Im Verlaufe eines Wohnungsstreites** wurde der Besitzer Fritz Moenke des Hauses Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 66 von einem seiner Mieter angegriffen und so erheblich am Kopfe verletzt, daß er durch die Rettungsbereitschaft ins städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. * *

Das Bett als Sparkasse.

‡ **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 3. August. Frau Helena Konisz ließ kürzlich einen Mann und eine Frau, die ihr unbekannt waren, in ihrer Wohnung übernachten. Als „Dank" hierfür stahlen ihr die beiden 570 Złoty, die sie im Bett „deponiert" hatte. Der benachrichtigten Polizei gelang es bisher noch nicht, das Diebespaar ausfindig zu machen.

---

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 3. August. Infolge Nervenzerrüttung nahm sich Sonntag früh ein 63 Jahre alter Landwirt aus Płużnica hiesigen Kreises durch Erhängen das Leben.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 3. August. Dem Kaufmann Chrzastkowski von hier wurden durch unbekannte Täter zwei Damenkleider gestohlen. — Von der hiesigen Polizei ergriffen wurde Władysław Odok, der vor einigen Tagen aus dem Lautenburger Gefängnis entflohen war. O. wurde nach Lautenburg zurücktransportiert. — Seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat der Landwirt Adam Netz aus Pfeilsdorf. Der Beweggrund hierzu soll in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein. — Am 12. d. Mts. um 10,15 Uhr vorm. findet auf dem hiesigen Luxuspferdemarkt ein Remontemarkt statt.

d **Gdingen** (Gdynia), 3. August. Schwer verletzt wurde bei einem Motorradunfall der Beamte H. Szernewski, der einen Armbruch und schwere Wunden am ganzen Körper davontrug. — Bestohlen wurde der Landwirt Ignatz Myszkowski. Während kurzer Abwesenheit drangen unbekannte Diebe in seine Wohnung ein und stahlen 2 Taschenuhren, 2 Mäntel, 250 Złoty und anderes im Gesamtwerte von über 1000 Złoty. — Bei Bauarbeiten verunglückte heute der Arbeiter Franz Mudlaff. Infolge eigener Unvorsichtigkeit fiel er von einem hohen Gerüst auf die Straße, wobei er erhebliche, jedoch nicht gefährliche Verletzungen davontrug. — Beim Baden ertrunken ist Alfons Mankowski, der sich zu weit aufs Meer hinaus gewagt hatte. Trotz sofort eingeleiteter Hilfsmaßnahmen konnte er nicht gerettet werden. — Durch Abrutschen von Erdmassen verschüttet wurde die 9jährige Adela Pröna, die mit anderen Kindern in einer Grube spielte. Plötzlich löste sich eine größere Menge Erde und begrub das Kind. Auf das Geschrei der Gespielen hin eilten Arbeiter herbei und retteten das schon bewußtlose Mädchen.

ef **Goßlershausen** (Jabłonowo), 3. August. Am 9. d. M. um 3,45 Uhr nachm. findet hierselbst ein Remontepferdemarkt statt. Angekauft werden Pferde der Typen W, WA, AK, AL, AC. Das Alter der Pferde darf 3—6 Jahre betragen, die Mindestgröße 148—155 am Stockmaß ohne Hufeisen je nach der betr. Kategorie. Die Preise für die Remonten betragen 800 bis 3000 Złoty. Züchter, die sich mit entsprechenden Dokumenten ausweisen können, erhalten einen Züchterzuschlag in Höhe von 10—15 Prozent des Kaufpreises.

* **Konitz** (Chojnice), 2. August. Der neue Brotpreis beträgt ab 1. 8. 32 wie folgt: 2 Pfundbrot 36 Groschen, 4 Pfundbrot 72 Groschen, 6 Pfundbrot 1,08 Złoty.

y **Strasburg** (Brodnica), 3. August. Ein Unglücksfall ereignete sich in dem Dorfe Mschano. Der Arbeiter Klafta befand sich auf dem Wege zur Arbeit. Um sich den Weg zu verkürzen, bestieg er einen Kahn, um über die Drewenz zu fahren. Erst nach zwei Tagen wurde man gewahr, daß K. ertrunken ist. Es ist zu bemerken, daß K. an Krämpfe litt und man nimmt an, daß er bei der Überfahrt einen Krampfanfall bekommen hat und dabei ins Wasser stürzte. Die Leiche konnte geborgen werden.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 2. August. Ein etwa drei Wochen altes Kind wurde sorgfältig eingewickelt in den Hausflur eines Hauses in der Kirchstraße hierselbst gelegt. Die Mutter des Kindes konnte jedoch bald ausfindig gemacht werden. Bei dem polizeilichen Verhör gab sie an, daß sie nicht imstande wäre, das Kind zu ernähren und zu versorgen. — Der heutige Wochenmarkt war verhältnismäßig gut besucht. Für das Pfund Butter zahlte man 1,40—1,60 und für die Mandel Eier 1,20—1,30. — In der letzten Sitzung des hiesigen Kreistages wurde u. a. beschlossen, da Koslinka nunmehr zur Stadtgemeinde Tuchel gehört, den Amtsvorsteherbezirk Koslinka in „Amtsvorsteherbezirk Bladau (Bladowo)" umzubenennen, der Amtsvorsteher hat aber trotzdem noch weiterhin seinen Sitz in Tuchel-Koslinka.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Ciechocinek,** 3. August. Über der Kolonie Zabieniec entlud sich ein sehr heftiges Gewitter. Ein Blitz schlug in das Wohnhaus des Besitzers Max Berg und zündete. Das Feuer sprang auf die übrigen Wirtschaftsbauten über. Die am Brandorte erschienene Feuerwehr mußte ihre Tätigkeit darauf beschränken, die Gebäude der Nachbarn zu schützen. Außer dem ganzen toten Inventar verbrannten 280 Fuder Klee, 150 Fuder Roggen, viele landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Schaden wird auf 93 000 Złoty geschätzt und ist nur zum geringen Bruchteil durch Versicherung gedeckt. — Während des letzten Gewitters fuhr ein Blitz in das Gemeindearrestlokal in Radziejów, wo Józef Gapinski aus Czołowo inhaftiert war. Der Arrestant trug schwere Brandwunden am Kopfe und an den Armen davon. — In der Kolonie Łowiczek brannte aus noch unbekannter Ursache das Wohnhaus des Besitzers Józef Stasiak ab. Der Feuerschaden beträgt 2 500 Złoty. — Durch ein Schadenfeuer wurde das Anwesen des Landmanns Stanisław Jankowski in Paniewek vernichtet. Der Verlust ist sehr bedeutend. — Im Dorfe Dembolska ertrank im Graben die zweijährige Władysława Górska.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

Wanderarbeiter in Preußen.

Die Zahl der polnischen Wanderarbeiter ist seit den Jahren 1925/26 auf ungefähr die Hälfte zurückgegangen. Immerhin wurden im Jahre 1931 noch 48 453 polnische Arbeiter allein in Preußen gezählt. Im ganzen waren im vorigen Jahr 133 352 ausländische Arbeiter in Preußen beschäftigt. Außer Polen waren noch die Tschechoslowakei, Holland, Österreich und Südslawien in größerer Zahl vertreten. Vor dem Kriege gab es in Preußen alljährlich nicht weniger als 875 000 ausländische Wanderarbeiter, von denen gerade die Polen bekanntlich ein sehr großes Kontingent darstellten.

---

* **Stolp,** 2. August. Ein polnisches Flugzeug bei Stolp gelandet. Am Sonntagabend landete in der Nähe von Strickershagen ein polnisches Sportflugzeug mit zwei Offizieren, einem Kapitän und einem Oberleutnant. Die sofort benachrichtigte Landjägerei beschlagnahmte das Flugzeug und nahm die beiden Insassen fest, die angaben, sich verflogen zu haben. Das Flugzeug trägt den Namen der Herstellerfirma Bamberg-Werke Berlin-Friedenau Nr. 99 874. Kompaß und Steuerung waren in Ordnung.

* **Polchow,** 2. August. 3500 Quadratmeter Wiesenfläche vernichtet. In der Nähe von Polchow bei Stettin gerieten etwa 3500 Quadratmeter Wiesenfläche in Brand. Die Flammen griffen derart schnell um sich, daß außer der Polchower Feuerwehr auch die Stettiner Wehr mit einem Löschzug eingreifen mußte. Vermutlich ist das Feuer durch Unvorsichtigkeit von Ausflüglern entstanden.

* **Adlig Landeck** (Kr. Flatow), 2. August. Unfall beim Baden. Der Sohn des Landwirts G. Kleyer ging in stark erhitztem Zustand ins Wasser. Es stellten sich sofort schwere Krämpfe ein. Zwar konnte ein Mädchen den Verunglückten ans Ufer schaffen, jedoch verstarb er bald darauf.

Kleine Rundschau.

Das Ende eines Abenteurers.

Ingenieur Emil Marek, der vor fünf Jahren in einem Wiener Versicherungsprozeß zu Weltberühmtheit gelangt ist, ist in einem Spital, 33 Jahre alt, gestorben. Marek hatte beim Anglo-Danubian-Lloyd eine Unfallversicherung in Höhe von 400 000 Dollar abgeschlossen, und bald darnach, als er für eine elektrodynamische Puppe, der er das Gesicht seiner reizenden jungen Frau gegeben hatte, mit dem Beil einen Holzblock schlug, sich zugleich damit den linken Fuß abgeschlagen. Das fachärztliche Gutachten besagte, daß Selbstverstümmelung vorlag, und Marek sowie seine Frau, der er hörig sein sollte, wurden vor ein Schöffengericht gezogen, das beide freisprach. Die Versicherungsgesellschaft mußte in einen Ausgleich mit Emil Marek willigen, der 240 000 Schilling erhielt. Den Anwälten hatte er davon 60 000 Schilling zu zahlen.

Mit dem Rest ging er nach Algier, wo er Elektrifizierungspläne durchzuführen hoffte. Nach einiger Zeit kehrte das Ehepaar enttäuscht aus Afrika zurück und erwarb mit einem kleinen Rest des so mühevoll errungenen Vermögens in Wiener Neustadt auf dem Marktplatz einen Obststand. Auch dieses Geschäft schlug fehl, und zuletzt arbeitete der zweifellos sehr begabte Marek bei einer Radiofabrik. Er erkrankte dann aber und ist jetzt in tiefer Armut gestorben, seine Frau mit zwei kleinen Kindern zurücklassend.

Der fünfte Tag der Olympiade.

Los Angeles, 4. August. Der gestrige Tag brachte einen ungeheueren Publikumsandrang. Etwa 95 000 Menschen waren zu den interessanten leichtathletischen Wettkämpfen erschienen.

Beim **Fechten** im Rahmen des modernen Fünfkampfes wurde der deutsche Leutnant Node Bester mit 10 Siegen und 2 Niederlagen. Den zweiten Platz nahm der deutsche Polizeioberwachtmeister Nirsch mit 8 Siegen, 3 Niederlagen und einem Unentschieden ein. Am heutigen Tage wird das Pistolenschießen durchgeführt.

Im **200 Meter-Lauf** wurde Jonath (Deutschland) Sieger im zweiten Vorlauf mit 21,5. Im Endlauf führte Jonath zunächst bis zur Kurve, dann aber schoben sich Stimpson und Tolan. Tolan siegte mit 21,2. Jonath wurde Vierter. Auch der **110-Meter-Hürdenlauf** war eine rein amerikanische Angelegenheit. Es siegte Seling in 14,6 Min.

Im **80-Meter-Hürdenlauf für Frauen** stellte die Amerikanerin Didriksen einen neuen Weltrekord mit 11,8 Sekunden auf. Im **Diskuswerfen** siegte ein Amerikaner mit 49,49 Metern, im **Stabhochsprung** der Amerikaner William Miller.

Im **50-Kilometer-Gehen** bildete das Abschneiden der Deutschen eine Enttäuschung, da Hähnel nur Vierter, Sievert Sechster wurde. — Dr. Peltzer gab in seinem 1500-Meter-Vorlauf auf.

*

Kusocinski startet nicht mehr.

Der Sieger im 10 000-Meter-Lauf, der Pole Kusocinski, der auch für den 1500-Meter- und 5000-Meter-Lauf gemeldet hatte, kann wegen einer Fußverletzung bei den genannten beiden Läufen nicht mehr starten.

*

Hampson Sieger im 800-Meter-Lauf.

Los Angeles, 3. August. Die Besucher des olympischen Stadions von Los Angeles haben bereits viele interessante Endkämpfe zu sehen bekommen. Aber alles übertraf der Entscheidungslauf über 800 Meter, der ein hinreißendes Finish zwischen dem Engländer Hampson und dem Kanadier Wilson brachte. In diesem Rennen, das erneut Englands Hegemonie auf der längeren Mittelstrecke unter Beweis stellte, wurde der neue phantastische Weltrekord von 1 : 49,8 aufgestellt. Hampson und Wilson lieferten sich auf der Geraden einen Brust-an-Brust-Kampf, der das Publikum in unbeschreibliche Aufregung versetzte — mit kaum sichtbarem Vorsprung berührte Hampson als Nachfolger seines großen Landsmannes Lowe als erster das Zielband. Dr. Peltzer fiel der vom Kanadier Edwards vorgelegten Pace zum Opfer, er lag bei 400 Metern bereits soweit zurück, daß er in den Endkampf nicht mehr eingreifen konnte.

*

Die bisherigen Olympia-Sieger.

Gewichtheben: Federgewicht: Silvigny (Frankreich), Wölpert (Deutschland), Terlazzo (Amerika). — Leichtgewicht: Duvergne (Frankreich), Pierini (Italien), Gabetti (Italien). — Mittelgewicht: Ismayr (Deutschland), Galimberti (Italien), Hipfinger (Österreich). — Halbschwergewicht: Hostin (Frankreich), Olsen (Dänemark), Duey (Amerika). — Schwergewicht: Skobla (Tschechoslowakei), Psenicka (Tschechoslowakei), Straßberger (Deutschland).

Kugelstoßen: Sexton (Amerika), Rothert (Amerika), Douda (Tschechoslowakei).

Speerwerfen (Frauen): Didrickson (Amerika), Braumüller (Deutschland), Fleischer (Deutschland).

Hochsprung: McNaughtons (Kanada), von Osdel (Amerika), Toribio (Philippinen).

10 000 Meter: Kusoczinski (Polen), Iso-Hollo (Finnland), Virtanen (Finnland).

100 Meter: Tolan (Amerika), Metcalfe (Amerika), Jonath (Deutschland).

400-Meter-Hürden: Disdall (Irland), Hardin (Amerika), Taylor (Amerika).

Hammerwerfen: O'Callaghan (Irland), Pörhölä (Finnland), Zaremba (Amerika).

800 Meter: Hampson (England), Wilson (Kanada), Edwards (Kanada).

Weitsprung: Gordon (Amerika), Redd (Amerika), Nambu (Japan).

100 Meter (Frauen): Walasiewicz (Polen), Strike (Kanada), von Bremen (Amerika).

Diskuswerfen (Frauen): Copeland (Amerika), Osborn (Amerika), Weiß (Polen).

*

Wertung des Olympischen Zehnkampfes.

Für den olympischen Zehnkampf hat Deutschland die drei ihm zustehenden Meldungen durch die Nennung von Sievert, Eberle und Wegner erfüllt, von denen insbesondere Sievert Siegesaussichten besitzt. Wenig bekannt dürfte die Zehnkampfwertung sein, die zunächst jedem Teilnehmer für jeden Bewerb nur drei Versuche zuläßt. Die Wertung selbst lautet: 100 Meter: Olympischer Rekord 10.6 Sekunden = 1000 Punkte (14 : 85), je eine Fünftelsekunde 47 : 6 Punkte weniger. Weitsprung: Olympischer Rekord 7,60 Meter = 1000 Punkte (5 : 6), je ein Zentimeter = 2 : 45 Punkte weniger. Hochsprung: 1,93 Meter = 1000 Punkte (1 : 3), je ein Zentimeter = 14 Punkte weniger. 400 Meter: 48.2 Sekunden = 1000 Punkte (1 : 14,6), je eine Fünftelsekunde = 7,52 Punkte weniger. 110 Meter-Hürden: 15 Sekunden = 1000 Punkte (23 : 4), je eine Fünftelsekunde weniger = 19 Punkte. Diskuswerfen: 45,21 Meter = 1000 Punkte (20 Meter), je ein Zentimeter = 0,338 Punkte weniger. Stabhochsprung: 3,95 Meter = 1000 Punkte (2 : 1 Meter), je ein Zentimeter = 5 : 4 Punkte weniger. Speerwerfen: 61 Meter = 1000 Punkte (25 Meter), je ein Zentimeter = 0,275 Punkte weniger. 1500 Meter: 3 : 58.— = 1000 Punkte weniger (6 : 43), je eine Fünftelsekunde = 1,2 Punkte weniger. Die in Klammern angeführten Leistungen werden mit null Punkten gewertet.

*

Finnlands berühmte Sportfamilie.

Järvinen und Söhne.

Unter den Begleitern, die mit den Olympiamannschaften der einzelnen Nationen im Olympischen Dorf in der Nähe von Los Angeles wohnen, verdient einer ganz besondere Aufmerksamkeit. Es ist dies Werner Järvinen, einfach Papa Järvinen genannt, der Vater berühmter **Sportsöhne.**

Als Werner Järvinen von den Olympischen Spielen zu Athen 1896 mit einer Olympiamedaille im Diskuswerfen nach Hause zog, der ersten Olympiamedaille, die an einen Finnen ausgegeben wurde, beschloß er, seinem jüngsten Sohne einen griechischen Vornamen zu geben. Er nannte ihn Achilles. Aber er tat nicht nur das. Er unterwies seine vier Söhne nach echt finnischer, gründlicher Art in der Ausübung von Sport und Leibesübungen, damit sie später einmal berühmte Athleten werden sollen. Und er erreichte dieses Ziel.

Der Name Järvinen ist der gesamten Sportwelt seit Jahren durch großartige sportliche Leistungen geläufig. Der sehnlichste Wunsch Werner Järvinens war jedoch, daß seine Söhne einst olympische Meister werden möchten. Dieser Wunsch ist aber erst teilweise verwirklicht worden. Achilles Järvinen wurde in Amsterdam Zweiter im Zehnkampf hinter seinem Landsmann Paapo Yrjölä. In Los Angeles sind nun bis auf den ältesten Sohn Yrjö alle dabei. Dieser betrieb als Spezialist ebenso wie sein Bruder Matti, das Speerwerfen. Er brach sich aber einmal den rechten Arm und damit war seine aktive Laufbahn abgeschlossen. Papa Järvinen hofft nun auf seine drei anderen Söhne. Kalle Järvinen, der Kugelstoßer, ist zwar nicht zu bester Form aufgelaufen. Der hervorragendste des Terzetts, Achilles, der vor einigen Jahren einen phantastischen Weltrekord im Zehnkampf aufstellte, wurde kurz vor der Ausreise nach Los Angeles krank, und es fragte sich, ob er bei Beginn der Wettkämpfe seine volle Form erreicht haben wird. Bleibt noch Matti übrig. Er war als Kind ein sehr schwächlicher Junge, so schwächlich, daß man ihm keine lange Lebensdauer gab. Aber der Sport vollbrachte ein Wunder an dem Jungen. Wir haben heute keinen Speerwerfer in der Welt, der so großartige Leistungen aufweisen kann wie Matti Järvinen. Sein letzter Weltrekordwurf war 74,02 Meter. Papa Järvinens Wunsch dürfte in Los Angeles wenigstens in bezug auf Matti bestimmt in Erfüllung gehen.

Kleine Rundschau.

Fieseler Europameister.

Der Kampf um die internationale Kunstflugmeisterschaft in Zürich brachte die Entscheidung im Flugwettbewerb der Zivilflugzeuge. Ganz hervorragend schnitten dabei die deutschen Bewerber ab, von denen sich Meister Gerhard Fieseler mit seiner Tiger-Schwalbe als der weitaus Beste erwies. Fieseler, der für seine fabelhaften Leistungen großen Beifall erntete, erhielt 99 Punkte. Den zweiten Platz sicherte sich Dr. Gullmann (Leipzig) ebenfalls auf einer Tiger-Schwalbe mit 87 Punkten, während sich Gerd Achgelis (Focke Wulff Kiebitz) bei 84 Punkten mit dem dritten Platz begnügen mußte. Vierte in der Gesamtwertung und Siegerin des Damenwettbewerbes wurde die deutsche Meisterin Liesl Bach (Klemm L 26) mit 78 Punkten, dann folgten als Nächste in der Rangliste der Schweizer Glardon (Schwalbe) mit 73 Punkten und Vera v. Bissing (Frankfurt a. M.) (Schwalbe) mit 71 Punkten.

Der Schlußtag brachte als Hauptereignis die Entscheidung im internationalen Geschwindigkeits-Wettbewerb. Die schnellsten Maschinen hatten die Italiener, von denen Major Cassinelli die 195 Kilometer lange Prüfungsstrecke in 34,06,2 mit einem Stundenmittel von 343,075 Kilometern absolvierte.

So lebt d'Annunzio.

Das „Prager Tageblatt" veröffentlicht ergötzliche Einzelheiten aus dem täglichen Leben d'Annunzios.

„Das Tor des von d'Annunzio bewohnten Kastells wird von Caravinieri bewacht. Oft läßt der Dichter Gesandte oder andere Herrschaften aus Rom drei oder vier Tage im Hotel warten und weigert sich, sie zu empfangen. Wenn sie dann verärgert wegfahren, so jagt er ihnen im Aera oder Motorboot nach, bis er sie einholt. Nach Tagen und Nächten unermüdlicher Arbeit gibt es Tage und Nächte wilder Orgien in der benachbarten Villa, welche die Freundinnen des Dichters beherbergt. Augenblicklich ist eine französische Geigenvirtuosin Favoritin und man hört ihr Geigenspiel in den märchenhaften Gärten. Dann folgen wieder Tage der Buße. D'Annunzio und seine ganze Umgebung tragen Mönchskutten und schreiten betend nächtelang durch den Park. D'Annunzio fährt nie nach Rom, bezieht aber von dort eine jährliche Alpanage von einer Million Lire. Er besitzt einen eigenen Flugplatz und er hat das Schiff, mit dem er Fiume belagert hat, nach Gardone di Sopra transportieren und dort auf wildromantischem Felsen wieder zusammenfügen lassen. Von Zeit zu Zeit steigt er an Bord und hält Ansprachen an seine Offiziere und Garde."

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter in Schwierigkeiten.

Die Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter (ZUPU) ist in überaus schwere Lage geraten, die dazu führen kann, daß sich die Anstalt außerstande erklärt, die gesetzlichen Unterstützungen den Versicherten auszuzahlen. Die Gründe, die zu dieser kritischen Lage geführt haben, beruhen nicht nur auf der großen Zahl der Versicherten, die arbeitslos wurden, sondern auch auf der schlechten Haushaltung mit den eingeflossenen Beiträgen, die unbedachterweise durch Kreditgewährung und in verschiedenen Unternehmungen, wie Bau von luxuriösen Anstaltsgebäuden und Wohnbauten, „festgefroren" sind.

Die Finanzlage der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter wird immer kritischer. In der vorgestrigen Sitzung der Verwaltungskommission der Anstalt in Warschau wurde über die Lage beraten. Über Verlauf und Ergebnis dieser Beratungen entnehmen wir der „Lodzer Volkszeitung" folgenden Bericht:

In Warschau betragen die monatlichen Unterstützungen für arbeitslose Angestellte über 2 Millionen Złoty bei einer Einnahme an Beiträgen von nur 600 000 Złoty. Die Berechnungen, die für alle Abteilungen der Anstalt gemacht wurden, haben ergeben, **daß der diesjährige Fehlbetrag der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter bei den Versicherungen gegen Arbeitslosigkeit 27 Millionen Złoty betragen wird.**

Im Hinblick darauf kam man erneut auf den Gedanken, **beim Staatsfiskus eine Anleihe aufzunehmen.** Die Diskussion über diese Angelegenheit mußte aber unterbrochen werden, da der Vertreter der Regierung kategorisch erklärte, der Staatsfiskus könne auf keinen Fall infolge eigener Schwierigkeiten der Versicherungsanstalt mit einer materiellen Hilfe kommen.

Es wurde deshalb der Gedanke aufgeworfen, beim Altersrenten-Fonds der Anstalt eine neue Anleihe für die Auszahlungen der Anstalt an arbeitslose Mitglieder aufzunehmen. Es stellte sich aber heraus, daß weitere Anleihen beim Altersrenten-Fonds nicht mehr aufgenommen werden können, da sonst dieser Fonds selber in finanzielle Schwierigkeiten geraten würde, wodurch die Auszahlung der Altersrenten gefährdet sein würde.

Infolgedessen wurde von den Vertretern der Arbeitnehmerorganisationen der Antrag gestellt, die Beiträge für die Versicherungsanstalt zu erhöhen. Vor der Abstimmung über diesen Antrag wurde vom Vertreter der Regierung erklärt, daß jeder Antrag, der eine Erhöhung der Beiträge von seiten der Unternehmer vorsieht, keine Bestätigung durch die Regierung finden werde. Der Antrag fiel in der Abstimmung mit Stimmenmehrheit.

Die Vertreter der Unternehmer beantragten hierauf, die Arbeitslosenunterstützungen um 25 Prozent und mehr, wenn es sich als notwendig erweisen sollte, herabzusetzen. Auch dieser Antrag fiel.

Es wurde hierauf ein Antrag angenommen, der verlangt, daß die Beiträge der Arbeitnehmer in den Grenzen bis zu 2 Prozent vorübergehend erhöht und die Unterstützungen an arbeitslose Angestellte für die Krisenzeit um 5 Prozent vermindert werden sollen.

Dieser Antrag **wird der Aufsichtsbehörde** zur Bestätigung **unterbreitet werden. Es ist anzunehmen,** daß der Antrag bestätigt **werden wird.**

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 6. August.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: Von Königsberg: **Frühkonzert. 11.00:** Stunde der Unterhaltung. 12.00: **Wetter.** Anschl.: **Schallplattenkonzert.** 14.00: Von Berlin: **Konzert.** 15.00: **Neues und Altes aus dem Leben Hans Christian Andersens (zum Todestage des Märchendichters).** 15.45: Frauenstunde. 16.00: **Die olympische Idee einst und jetzt.** 16.30: Von Hamburg: **Konzert.** 17.30: **Viertelstunde** für die Gesundheit. 17.50: **Die Wunder der Lüneburger Heide.** 18.05: Musikalische **Wochenschau.** 18.30: **Der ewige Harlekin** (mit hörszenischen Beispielen) (I). 18.55: **Wetter.** 19.00: Englisch für Anfänger. 20.00: Von Breslau: **Schlesischer Baudenzauber.** 21.00: Nachrichten und Sport (I). 21.10: **Blasorchesterkonzert.** 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: **Blasorchesterkonzert** (Fortsetzung). 23.00—00.30: **Von Berlin: Tanzmusik.**

Breslau-Gleiwitz.

06.20: **Von Königsberg: Konzert. 11.30 ca.: Von Königsberg:** Konzert. 13.05 ca.: und 14.05: Schallplatten. 15.45: Blick auf die Leinwand. 16.15—17.30: **Übertragung von Berlin.** 17.30: Der künstlerische Erfolg **des elften Deutschen Sängerbundesfestes** zu Frankfurt a. M. 18.20: Stunde der Musik: Lieder zur Arbeit gesungen. 18.50: Abendmusik (Schallplatten). 19.30: Wetter. 20.00: **Schlesischer Baudenzauber.** Heitere mundartige Hörfolge. 21.00: Abendberichte (I). 21.10: **Vom Deutschlandsender: Blaskonzert. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport.** Anschl. **bis 24.00:** Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Morgenkonzert. **Als Einlage** (07.15): Übertragung von Berlin. 10.05: Von Danzig: Schulfunkstunde. 11.30: Unterhaltungskonzert. 13.30: **Impressionistische** Orgelmusik. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.30: **Kinderfunk.** 16.00: Nachmittagskonzert. 18.10: **Programmankündigung in Esperanto.** 18.35: Von Danzig: Virtuose Violinmusik. 19.30: Liederstunde. Lieder v. Heinz Thiessen. 20.00: Von Breslau: **Schlesischer Baudenzauber.** 21.00: Erste Abendmeldungen. 21.10: **Vom Deutschlandsender: Blaskonzert.** 22.10: Olympia-Meldungen, Zeit, Wetter-, politische und andere Meldungen. 22.25: **Vom Deutschlandsender: Blaskonzert** (Fortsetzung). 23.00: **Von Berlin: Tanzmusik.**

Warschau.

12.45 und **13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten.** 16.05: Schallplatten. **16.35: Nachrichten.** 17.00: **Unterhaltungskonzert.** 18.00: Von Wilna: **Gottesdienst. 19.00: Religiöse Musik** (Schallplatten). 19.15: **Verschiedenes.** 19.45: **Für den Gärtner.** 20.15: **Leichte Musik. Philharmonisches Orch. 21.20: Von Krakau: „Der Befehl"**, Hörspiel. 21.50: **Funkzeitung. 22.05: Klaviervortrag. Kompositionen von Chopin. 22.40: Sportnachrichten.** 22.50: Tanzmusik.

*

Kommunistenanschlag auf den Breslauer Sender.

In der Nacht zum Sonntag **kurz nach Mitternacht** wurde auf das an der Stadtgrenze von Breslau gelegene Sendehaus der Schlesischen Funkstunde ein Anschlag verübt. **Nachdem die Abendsendung beendet** und nur noch eine Wache im Maschinenhaus zurückgeblieben war, drangen bisher unbekannte Täter in das Grundstück von der Rückseite ein, indem sie den Drahtzaun zerschnitten. Sie eröffneten ein Steinbombardement auf die noch erleuchteten Fenster des Maschinenhauses. Der diensttuende Beamte, hierdurch aufmerksam gemacht, bemerkte einen im Keller des Maschinenhauses angelegten Brand, der offenbar dazu dienen sollte, die Sendeanlagen zu vernichten. Gleichzeitig mit der Feuerwehr wurde die Polizei alarmiert, die der Täter aber nicht mehr habhaft werden konnte, die durch ein unmittelbar an das Grundstück grenzendes Getreidefeld entkommen waren. Der Brand konnte nach etwa einer halben Stunde gelöscht werden. Da er rechtzeitig entdeckt worden war, ist der angerichtete Schaden verhältnismäßig gering. An der Rückwand des Sendegebäudes waren in schwarzer Farbe Sichel und Hammer aufgemalt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Unsere Abonnenten werden gebeten, in den Monaten August und September von Anfragen beim „Briefkasten der Redaktion" absehen zu wollen, da nach der Urlaubsverteilung innerhalb der Redaktion in dieser Zeit Auskünfte nicht erteilt werden können.

P. 63. Die Pension ist nur insofern pfändbar, als sie 1500 Zl übersteigt. In solchem Falle ist der dritte Teil des Mehrbetrages der Pfändung unterworfen.

Das Ergebnis der Reichstags-Wahlen in polnischer Beleuchtung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Beurteilung, die das Ergebnis der **Reichstagswahlen** in der polnischen **Presse** erfährt, ist in den Hauptlinien ziemlich übereinstimmend und weicht nicht allzu sehr von den Urteilen ab, die sich in reichsdeutschen Presseorganen finden. In verschiedenen Stilisierungen wird vor allem der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die deutschen Wahlen keine Entscheidung gebracht haben, und daß das deutsche Hauptproblem durch diese Wahlen einer bestimmten Lösungsmöglichkeit entweder gar nicht oder nur unwesentlich genähert wurde. Des weiteren wird die Möglichkeit eines parlamentarischen Regiments in Deutschland beinahe einmütig bezweifelt und eine bevorstehende Periode eines außenparlamentarischen, oder wie manche Blätter es zu sagen vorziehen, eines **diktatorischen** Regimes vorausgesagt.

Über diese Allgemeinheiten hinaus differenzieren sich die Ansichten entsprechend der sozialpolitischen grundsätzlichen Einstellung des betreffenden Parteiorgans. Es ist übrigens sehr interessant, wie „international" der Standpunkt ist, auf den sich jede Partei dabei stellt. „Rechts" sympathisiert über die Grenzen hinweg mit dem wahlverwandten „rechts" und verhehlt nicht, daß es die Hoffnungen und Befürchtungen des wahlverwandten „Feindes" geradezu liebevoll teilt. Erst recht betrachtet die polnische Linke die deutschen Dinge durch die Brille der deutschen Linken, was natürlich als eine eingebürgerte Gewohnheit niemanden wunder nimmt. Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"** schätzt die politischen Aktien der Papen-Regierung wohlwollend ein und möchte offensichtlich gern, daß sie sich auf einer siegreichen Höhe behauptet. Ihre Ausführungen lauten:

„Die Situation in Deutschland bleibt ungeklärt und unentschieden. Die entscheidenden Faktoren werden bei diesem Sachverhalt fernerhin der Reichspräsident von Hindenburg und diejenigen Kriegerkreise sein, welche sich um ihn scharen. Die Position des Marschalls von Hindenburg wird noch dadurch stärker, daß das Lager von Weimar, da es zwischen den Hitleranhängern und der Gruppe des Präsidenten die Wahl hat, notwendig der Seite dieser letzteren wird zuneigen müssen. Aus den Wahlen des letzten Sonntags — schreibt das Blatt weiter — kann man noch einen ernstlichen Schluß ziehen. Nämlich, daß der bisherige triumphierende Vormarsch des Hitlertums abgeschwächt erscheint und nicht mehr dieses schwindelerregende Tempo aufweist, durch welches er sich bei den Reichspräsidentenwahlen und den Wahlen in die Landtage ausgezeichnet hatte. Das zieht ernste Gefahren für diese Bewegung nach sich, da die Nationalsozialisten, insbesondere aber die 2 Millionen Arbeitslose, die der Bewegung beigetreten sind, eine große Ungeduld verraten und oft die Tendenz zur Lösung der Situation durch einen Staatsstreich zeigen.

Es entsteht die Frage, was jetzt Hitler tun wird? Wird er unter dem Druck seiner Massen den Weg der offenen Revolution betreten wollen, oder wird er sich auf den parlamentarischen Kampf beschränken, und bestrebt sein, aus der Rolle der Hauptstütze der gegenwärtigen Regierung im Parlament Nutzen zu ziehen?

„Sowohl das eine wie das andere ist mit der Gefahr ernsthafter Erschütterungen innerhalb der Partei verbunden, deren innere Konsolidierung noch nicht ganz beendigt zu sein scheint.

„Aus den Ankündigungen und den eingeleiteten Schritten der Regierung, insbesondere aus der letzten Erklärung des Generals von Schleicher, kann man schließen, daß die um den Marschall von Hindenburg zusammengeschlossenen Faktoren trotz ihrer Sympathien für Hitler, nicht die Absicht haben, ihm die Gewalt abzutreten. Ihre ausnehmend günstige taktische Position ausnutzend, werden sie wahrscheinlich bestrebt sein, **diejenigen politischen und sozialen Kräfte am Regierungssteuer zu befestigen, welche in Deutschland zur Zeit des Kaiserreichs vorgeherrscht und in bedeutendem Grade die Größe dieses Kaiserreichs geschaffen hatten.** Wenn es sich erweisen wird, daß sie trotz der geänderten Situation noch genug Lebenskraft und Verstand haben, so können sie in Anbetracht der Traditionen und der höheren politischen Kultur, welche sie im Vergleich zur Hitlerbewegung repräsentieren, **ihr Ziel in hohem Grade erreichen.** Wenn es dann Hitler sogar gelingen sollte, das von ihm angekündigte „Dritte Reich" zu schaffen, so würde dieses **eine Synthese der Hitlerschen Grundelemente mit den um die Papen-Regierung zusammengeschlossenen Kreisen sein."**

*

Die „Gazeta Warszawska" erwähnt mit keinem Worte die Verwicklungen, die von der deutschen Linken her kommen können und spielt — wohlweislich — nicht mit dem Gespenst des „Bürgerkrieges".

Weiter nach links sucht man dieses Gespenst mit dem Fernglas zu erspähen.

Der im Regierungslager stehende, jedoch auf die Masse eingestellte **„Expreß Poranny"** beginnt ebenfalls mit der Feststellung, daß die Kräfte der Hitlerbewegung kein weiteres Anwachsen aufweisen. Im allgemeinen wählt das Blatt für die Beurteilung des Wahlergebnisses einen skeptisch-spöttischen Standpunkt. Es weist darauf hin, daß in Deutschland eigentlich alle Lager ihre Zufriedenheit äußern. Die Papen-Regierung sei sehr zufrieden, weil es im Parlament keine Mehrheit geben und daher ein parlamentsloses Regieren berechtigt sein werde. Seiner Zufriedenheit über den Wahlausgang hat auch Hitler Ausdruck gegeben. Das Zentrum ist erfreut, weil es zusammen mit der Bayerischen Volkspartei seinen Besitzstand vergrößert hat. Die Sozialdemokraten freuen sich, weil sie nichts verloren haben (was nicht ganz richtig ist! D. R.), und die Kommunisten freuen sich über den Stimmenzuwachs. Das Regierungsblatt spottet über diese „allgemeine Zufriedenheit", welche von blutigen Straßenkämpfen begleitet sei und schließt: „Das zeugt aufs entschiedenste davon, daß die Zufriedenheit aller, von Herrn von Papen angefangen, zumindest unbegründet ist und daß die Antwort auf die Frage: „Quo vadis Germania?" für die heutigen Herren der Situation eine vollkommene Überraschung sein kann."

*

Das Zentralorgan der polnischen Sozialisten, der **„Robotnik"**, äußert die Ansicht, daß sowohl im Reiche als auch **in Preußen jetzt nur eine parlamentarische Regierung** möglich sei, „eine Regierung der Rechten **und des Zentrums — von Hitler bis Brüning".** Und der Exponent einer Hitler und das Zentrum umfassenden Mehrheit wäre — — vielleicht mit gewissen Änderungen — eben eine — Papen-Regierung. „Diese Schwäche des Parlaments — so führt das Blatt aus — ist Papens Kraft ... Es hat sich eine derartige Situation herausgebildet, **daß die Papen-Regierung noch die ... beste der parlamentarischen Regierungen im heutigen Deutschland ist."** Dieser objektiven Feststellung fügt das sozialistische Blatt einige Bemerkungen an, welche die durchgängige Auffassung der polnischen Linkskreise widerspiegeln. Hervorzuheben ist das bescheidene Eingeständnis des sozialistischen Blattes, daß die Sozialisten mehr als eine halbe Million Stimmen und einige Mandate verloren haben. Wohin sind diese Stimmen abgewandert? „Zum Teil zum Kommunismus — antwortet der „Robotnik" — zum Teil zum Hitlertum. Immerhin bilden 8 Millionen Stimmen ein eisernes Kapital des Sozialismus." Dann heißt es: „Es ist bezeichnend: **die Hitlerleute und die Kommunisten haben im neuen Parlament eine solide Mehrheit. Wer weiß, ob diese Mehrheit — sofern sich das Parlament am Leben erhalten kann — nicht noch von sich reden lassen wird!** Vom Gesichtspunkte des Rechts, ist dieses Parlament mit einer gegen die Weimarer Verfassung feindlich gesinnten Mehrheit in seiner Art eine Sehenswürdigkeit; — entweder soll das Parlament weichen, oder die Verfassung. Diese „diktatorische" Mehrheit des Parlaments kann Hindenburg und Papen das Regieren ohne Parlament, d. h. eben ein diktatorisches Regieren, erleichtern." Das Organ der PPS. will sich nicht — wie die anderen polnischen Blätter — damit trösten, daß die für die Hitleranhänger abgegebenen Stimmen da und dort zurückgegangen sind. Es schreibt vielmehr: „Wenn die Hitlerleute im Laufe von zwei Jahren ihren Besitzstand um 100 Prozent vergrößert haben, so ist das **ein großer Sieg, wie keine deutsche Partei sich eines solchen je rühmen konnte"** ... „Was nützt es, daß das Hitlertum noch keine absolute Mehrheit hat, wenn auch ohne diese Mehrheit **ein parlamentarisches Regime in Deutschland ohne Hitler nicht möglich ist,** was der Feststellung gleicht, daß ein parlamentarisches Regime vorläufig überhaupt unmöglich ist."

Und der Schluß? Die Sonntagswahlen „kündigen einen weiteren, **noch schärferen, blutigeren Bürgerkrieg an. Das Schicksal Deutschlands wird sich außerhalb des Parlaments entscheiden."**

Im Gegensatz zu den Endeken und manchen Kreisen des Sanierungslagers wünschen die polnischen Sozialisten und Linksradikalen eine Verschärfung des inneren Kampfes in Deutschland, weil ihnen die Chancen der deutschen Linken besser erscheinen, wenn der Kampf sich verschärft, und je länger er dauern wird — eine Ansicht, die übrigens auch vom Standpunkte der Linkspolitik, viele anfechtbare Seiten hat. Diese Ansicht scheint aber die polnische Rechte zu teilen, obzwar ihre Wünsche eine entgegengesetzte Richtung nehmen, eine Richtung mit dem Endziel: Zurück zum Feudalismus. Dieses Ideal ist ihr der schwersten Opfer wert — und koste es auch einen Krieg mit Deutschland, an den ernsthaft natürlich niemand glauben will.

*

Weniger pessimistisch äußert sich der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, der in einem 2½ Seiten umfassenden Leitartikel den Schluß zieht, daß die Reichstagswahlen in Deutschland keine Entscheidungen bringen würden. Die Wahlen seien vollkommen überflüssig, eine verlorene Mühe gewesen, die mit einer Riesenausgabe verbunden gewesen sei. Die **„Gazeta Polska"**, das Hauptorgan der Regierung und des Regierungsblocks, aber erblickt in diesen Wahlen eine Gefahr für das Ausland. Das Blatt meint, daß im Innern schwache Regierungen mit Vorliebe in der Außenpolitik sogenannte Erfolge zu suchen pflegen, um ihre zweifelhafte Macht zur Geltung zu bringen und schließt: „Das deutsche Schiff ist heute und für eine unabsehbare Zeit ein mächtiger Dampfer mit hervorragenden Maschinen, doch mit einem beschädigten Steuer. Es fährt mit Volldampf, doch die Linie, die es zieht, läßt sich nicht voraussehen. Auf ein solches einen rätselhaften Kurs verfolgendes Schiff muß aufmerksam gemacht werden".

*

Die Volksrechtspartei bekommt ein Mandat.

Die Reichspressestelle der Volksrechts-Partei teilt mit: Nachdem der Christlich-Soziale Volksdienst im Wahlkreisverband Westfalen-Nord und Süd ein Grundmandat nur mit Hilfe der Stimmen der Volksrechts-Partei gewinnen konnte, fällt — entsprechend dem zwischen beiden Parteien abgeschlossenen Vertrag — ein Reichslistenmandat der Volksrechts-Partei zu. Gewählt ist damit der Reichsführer der Volksrechts-Partei, Oberschulrat Bauser-Stuttgart.

Der Christlich-Soziale Volksdienst würde dann nur drei Mandate erhalten.

*

Die nicht wiederkehren ...

Unter den Abgeordneten, die in den neuen Reichstag nicht mehr zurückkehren, sind von bekannten Persönlichkeiten der deutschnationale Kammerherr von Oldenburg-Januschau, der sich nicht mehr aufstellen ließ, die Volksparteiler Dr. Moldenhauer, von Kardorff, Dr. Curtius, Gouverneur Schnee, Generaloberst von Seeckt, die Zentrumsmitglieder Reichskanzler a. D. Marx, Reichsfinanzminister a. D. Dr. Köhler, die beide auf eine Wiederwahl verzichteten, der wirtschaftsparteiliche Führer Professor Dr. Bredt, die volkskonservativen Abgeordneten Treviranus und von Lindeiner-Wildau, die Staatsparteiler Dr. Hoepker-Aschoff, August Weber, Frau Bäumer und die Sozialdemokraten Schöpflin und Stücklen, die beide Berichterstatter im Haushaltsausschuß für Wehrfragen waren, jetzt aber der SPD wohl nicht mehr radikal genug sind.

Als neue Mitglieder des Reichstages sind bei der SPD vor allem der Führer des Reichsbanners, Höltermann, zu nennen, von den Deutschnationalen der christlich-konservative von Arnim-Kröchlendorf, bei den Nationalsozialisten der junge Neffe des Reichsverkehrsministers, Freiherr Eltz von Rübenacht, wie überhaupt die nationalsozialistische Fraktion ein wesentlich verändertes Gesicht zeigen wird, da die Namensaufstellung bei den Wahlkreisen diesmal vom Braunen Haus mit besonderer Sorgfalt nachgeprüft worden ist.

Frankreich zu den Reden Schleichers und Papens

Über die Aufnahme, welche die Rundfunkreden des Reichswehrministers von Schleicher und des Reichskanzlers von Papen in Frankreich gefunden haben, wird dem „Kurjer Poznański" in nicht uninteressanter Weise folgendes berichtet:

„Das brutale Auftreten des Generals von Schleicher und des Reichskanzlers von Papen hatte eine sehr lange Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Herriot und dem deutschen Botschafter von Hoesch zur Folge. Niemand zweifelt daran, daß der französische Außenminister energisch gegen diese ungewöhnlichen Kundgebungen protestiert hat. Welches war nun das Ergebnis dieser Unterredung? Nun, am Tage darauf schob der Reichskanzler von Papen in einer neuen Rede, die an die amerikanische Öffentlichkeit gerichtet war und durch das Radio verbreitet wurde, die ganze Schuld für die jetzige Lage in Deutschland auf den Versailler Vertrag. Er unterließ es dabei auch nicht, das Recht Deutschlands auf Rüstungsgleichheit besonders zu betonen. Wenn er dies tat, so wußte der deutsche Kanzler genau, daß er jenseits des Ozeans das erwünschte Echo finden würde. Es ist nämlich eine unbestreitbare Tatsache, daß die Kampagne, die von gewissen amerikanischen Kreisen gegen Frankreich getrieben wird, und die die deutschen Ansprüche unterstützt, in beträchtlichem Maße zur Entwicklung der Aktion Berlins, die auf eine Beseitigung des Versailler Vertrages abzielt, beigetragen hat. Berlin hat sehr mächtige Helfer. Es unterstützt Deutschland in erster Linie in Amerika die Tätigkeit des Senators Borah, die sich gegen den genannten Vertrag richtet und den Zweck hat, Frankreich durch eine Einschränkung seiner Rüstung zu schwächen. Die deutschfreundliche Propaganda findet dort ein starkes Echo dank der Hearst-Presse. Die Politik Macdonalds begünstigt gleichfalls und zwar in sehr hohem Grade die germanischen Pläne. Wenn man hinzufügt, daß ein so hervorragendes Presseorgan, wie die „Times", direkt dem General von Schleicher für sein ehrliches Bekenntnis Anerkennung spendete, für das die Welt ihm dankbar sein müsse, dann wird man verstehen, daß Deutschland es für seine Pflicht hält, immer zahlreichere Beweise seiner Ehrlichkeit zu geben.

Zu alledem trug auch ein Teil der öffentlichen Meinung in Frankreich bei. Wir haben hier nicht bloß die verschiedenen Anhänger des Briandismus im Auge und auch nicht die hiesigen Sozialisten, sondern auch die Radikalen. Wie haben nun heute, nachdem der deutsche Militarismus seine heuchlerische Maske hat fallen lassen, die hiesigen Ultraradikalen darauf reagiert? Nun, in einer sehr direkten Weise. Sie behaupten, man müsse, indem man sich grundsätzlich auf den Abrüstungsvorschlag Hoovers stellt, unverzüglich an eine Beschränkung des Militärs herangehen. Die Rede des Generals von Schleicher ist für sie ein neues Argument dafür, daß die Abrüstung ein Rettungsanker sei, und da die deutschen Militaristen Herren der Lage sind, müsse die Arbeit an der Abrüstung beschleunigt werden; denn, wenn jene Militaristen in Deutschland zur Macht gekommen sind, so geschah dies gerade deshalb, weil Frankreich sich jeder Verringerung seiner Rüstung widersetzt hat.

„Eine solche Argumentation wäre — so bemerkt der Pariser Korrespondent des polnischen Blattes weiter — fast ein lächerlicher Unsinn, wenn sie nicht eine vollständige geistige Blindheit bei der Beurteilung der Lage verriete. Frankreich hat acht Jahre lang eine Politik des Locarnismus getrieben, indem es an ein sogenanntes demokratisches Deutschland glaubte, aus dem sich indessen nur ein militaristisches Deutschland entwickelte. Die politische Blindheit einiger Schattierungen der französischen öffentlichen Meinung geht soweit, daß nicht bloß Herr Hervé, dessen wandelbare Überzeugungen bekannt sind, heute erklärt, daß eine Revision des Vertrages unvermeidlich sei, sondern daß man in einem Organ wie in der deutschfreundlichen „Volonté" einen teuflischen Artikel lesen kann. Das Blatt ist der Ansicht, daß Frankreich verpflichtet ist, in Europa mit einem Plane rascher Gerechtigkeit hervorzutreten. Wie soll diese Gerechtigkeit aussehen? Frankreich müsse mit Kühnheit einen Schiedsspruch über die deutschen Ostgrenzen, ferner eine neue Verteilung der kolonialen Mandate, und endlich die Gleichheit der Rüstung vorschlagen, die einer strengen Kontrolle unterliegen müßte. Andernfalls würde nämlich Frankreich, das hartnäckig den Status quo verteidigt, verlassen dastehen und würde eine starke Koalition gegen sich haben. Soll man sich unter diesen Umständen darüber wundern, daß General von Schleicher, der Reichskanzler von Papen und überhaupt ganz Deutschland, Gerechtigkeit verlangen, und daß sie sich jetzt ganz und gar nicht mehr in ihren Forderungen einschränken? Die französischen Nationalen zweifeln zwar nicht an dem Patriotismus Herriots, sie verlangen indessen immer energischer eine entschiedene Stellungnahme der Regierung. Man ist dort nämlich der richtigen Ansicht, daß es der Konferenzen schon genug gegeben hat, auf denen Frankreich systematisch geschädigt wurde. Ganz richtig stellt der Oberst Fabry, ein Mitglied der Militärkommission, fest, daß der deutsche Große Generalstab **noch niemals** so offen Herr in Deutschland war wie jetzt. Er hat in den letzten Jahren systematisch die germanischen Kräfte rekonstruiert, um dann zur Macht und zur Tat überzugehen. Er blieb lange hinter den Kulissen; sein jetziges Auftreten ist fast gleichbedeutend mit einer Änderung des Systems. Man darf nicht vergessen, daß der deutsche Generalstab den alten Regeln treu bleibt, die von dem alten Kreuzritterorden (?!) aufgestellt worden sind und nach dessen Ansicht der Krieg eine **periodische Notwendigkeit ist, aus der das Volk erhärtet** und gereinigt hervorgeht. Die jetzigen Führer Deutschlands halten sich schon jetzt an die Devise Hindenburgs, daß der Tag kommen werde, an dem alles, was deutsch war, wieder deutsch werden müsse.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsche Bank- und Diskonto-Gesellschaft und ihre amerikanischen Gläubiger.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin meldet, soll die Deutsche Bank- und Diskonto-Gesellschaft ihre amerikanischen Gläubiger davon unterrichtet haben, daß sie mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit, die erforderliche Summe ausländischer Zahlungsmittel aufzutreiben, nicht in der Lage sein wird, am 1. September d. J. die fällige Rückzahlungsrate von 25 Millionen Dollar zu zahlen. Von deutscher zuständiger Seite ist diese von der polnischen amtlichen Agentur verbreitete Nachricht noch nicht bestätigt worden.

Polens Weizenernte bedroht.

Fast in letzter Stunde, unmittelbar vor der Weizenernte, laufen beunruhigende Nachrichten ein über das Auftreten des Weizenbrandes. Wenn man den einzelnen Schilderungen Glauben schenkt, dann dürfte die gesamt Weizenernte Polens nicht nur gefährdet, sondern stark bedroht sein. Aus allen Teilen des polnischen Staatsgebietes wird gemeldet, daß der Weizenbrand die Felder befallen hat und an manchen Orten so stark auftritt, daß dort von einer Vernichtung der Weizenernte gesprochen werden muß.

Zunächst schien es, als sei Pommerellen davon verschont geblieben. Jetzt wird aber mitgeteilt, daß auch hier sich der Weizenbrand bemerkbar macht. Die größten Verluste tragen die Kreise Strasburg und Culm. Die Größe des Schadens läßt sich im Augenblick noch nicht berechnen. Die Verluste dürften für die Landwirtschaft aber recht beträchtlich sein. In den an der polnischen Meeresküste gelegenen Kreisen wurde auch ein großer Teil der Roggenernte davon befallen. Der Brand hat sogar vielfach den Hafer nicht unberührt gelassen. Die Landwirtschaft dieser Gegend glaubt allerdings, daß größere Schäden nicht zu befürchten sein werden. Vielleicht ist diese Ansicht zu optimistisch, denn der Brand hat seltsamerweise auch die Obstbäume befallen. Er muß schon eine gehörige Stärke und eine große Ausbreitungsfläche haben, wenn er auf die Gärten übergreift. In den nördlichen Kreisen Pommerellens wird die Obsternte einen großen Ausfall verzeichnen müssen.

Mit der Bestätigung der Nachricht, daß auch Pommerellen stark vom Brand befallen ist, muß die traurige Tatsache zur Kenntnis genommen werden, daß es jetzt kaum noch eine Wojewodschaft in Polen gibt, die nicht von dieser verheerenden Krankheit heimgesucht wird. Die ersten alarmierenden Nachrichten kamen aus Kleinpolen. Dort gibt es kaum einen Kreis, der vom Brande verschont geblieben wäre. So wird aus Rava Ruska gemeldet, daß etwa nur 15 bis 20 Prozent der Weizenernte ohne Schaden geblieben sind. Die gleichen Nachrichten kommen aus Lemberg, Jaroslau usw. Der anscheinend unverschont gebliebene Teil der Ernte ist nicht von guter Qualität und dürfte sich kaum zu Exportzwecken eignen, wenn Polen unter solchen Voraussetzungen überhaupt an eine Roggen- oder Weizenausfuhr wird denken können. Man schätzt, daß die vom Brande befallenen Felder kaum einen Ertrag von zwei Zentnern geben werden. Der Verlust ist für die Landwirtschaft Kleinpolens um so größer, als im letzten Jahre die Domänen und Bauern fast nur Weizen angebaut haben, um durch die Spezialisierung der Produktion die Betriebe rentabel zu gestalten.

Vielleicht noch stärker leidet unter dem Brande Wolhynien. Die Weizenernte ist hier vollkommen vernichtet. Weite Flächen sehen vom Brande ganz schwarz aus. Auch der Hafer ist stark ergriffen worden. Die gesamte Weizen- und Hafernte Wolhyniens ist dadurch stark dezimiert. Der Schaden ist ungeheuer.

Man weiß jetzt noch nicht, wie groß der Ausfall in der Weizen- und Hafernte sein und ob dieser Ausfall für die Versorgung des Inlandes einen Einfluß haben wird. Die statistischen Erhebungen werden später Klarheit bringen. Es scheint aber jetzt schon festzustehen, daß die Weizenernte stark beeinträchtigt sein wird und daß dann die fehlenden Beträge aus der Roggenernte ergänzt werden müssen, um die Versorgung des Inlandes sicherzustellen. Der Roggenexport kann dadurch gehemmt werden, wenn man es nicht dazu kommen lassen will — und das wird sicher der Fall sein — daß die fehlenden Weizenbestände aus dem Auslande eingeführt werden.

Schaffung einer Holzpreiskommission in Posen

Bei der Industrie- und Handelskammer in Posen wurde kürzlich eine Holzpreiskommission ins Leben gerufen, die ähnlich wie bei anderen Kammern die durchschnittlichen Rund- und Schnittholzpreise des vorangegangenen Monats feststellen und in Form eines Preisberichtes veröffentlichen wird.

An der Spitze dieser Preiskommission steht als Kommissar das Kammermitglied B. Bystrzycki. Weitere Mitglieder der Kommission sind Vertreter der Direktion der Staatsforsten, der Vereinigung der Waldbesitzer, der Holzindustrie, des Holzgroßhandels und des Holzeinzelhandels, ferner Vertreter der Holzkommissionäre und der Holzvermittlung.

In der ersten Sitzung nahm die Holzpreiskommission den Schema-Entwurf für die Preisnotierungen an und stellte die Holzpreise für die Zeit vom 1. Juni bis 15. Juli dieses Jahres fest. Das Schema der Notierungen umfaßt folgende Holzarten: Kiefer, Eiche, Rotbuche, Erle, Birke. Außerdem gelangen Brennholz, sowie die Gebühren für den Einschnitt von Rundholz zur Notierung.

Die Sitzung der Preiskommission wird in der Regel in der ersten Hälfte jeden Monats in den Geschäftsräumen der Posener Industrie- und Handelskammer stattfinden. Die Beratungen der Kommission sind vertraulich. Die Feststellung der Preise erfolgt in der Regel mit einfacher Stimmenmehrheit, wobei zur Gültigkeit der Beschlüsse mindestens 5 Stimmen notwendig sind.

Die Preise werden für Holz- und Holzprodukte festgestellt, die im Bezirk der Posener Industrie- und Handelskammer loko Waggon Verladestation (Brennholz: loko Wald) umgesetzt werden.

Die Organisierung des osteuropäischen Holzblocks. Dem Generalrat der Polnischen Holzverbände ist der von tschechoslowakischer Seite ausgearbeitete Entwurf des Statuts und der Geschäftsordnung für den auf die polnische Initiative hin zu gründenden Holzblock, der sechs Staaten, Polen, Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien, Österreich und Lettland, zugegangen. Der Satzungsentwurf wird nunmehr vom Generalrat der Polnischen Holzverbände, sowie von den obersten Holzverbänden der übrigen beteiligten Staaten geprüft und im Anschluß daran der Termin für eine neue Konferenz der Vertreter der sechs Staaten festgesetzt werden. Diese Konferenz wird wahrscheinlich Ende August d. J. in Wien stattfinden.

Polens Kohlenausfuhr im Juli. Die polnische Kohlenausfuhr belief sich im Monat Juli auf 689 566 To. Kohle. Auf dem Seewege wurden ausgeführt: Über Gdingen 403 816 To. und über Danzig 285 750 To. Die Kohlenausfuhr über Gdingen hat die Ausfuhr über Danzig weit übertroffen. Die Kohle war bekanntlich das einzige Ausfuhrgut, das dem Danziger Hafen nach dem Fortfall aller anderer Güter, die jetzt über Gdingen gehen, noch verblieben war. Sie brachte zwar keine sonderliche Verdienstmöglichkeit, brachte dem Danziger Hafen aber Beschäftigung. Auch dieses Ausfuhrgut wird jetzt mehr und mehr nach Gdingen gerichtet. Im Vergleich mit dem Monat Juni stieg die Kohlenausfuhr auf dem Seewege um 90 721 To.

Firmennachrichten.

Bromberg, 2. August. Rohledernotierungen. Amtliche Notierungen des Schlachthofes in Złoty: Rinderfelle aller Gattungen 0,30—0,35 pro 1 Kg., Kalbfelle 2,00 pro Stück; Ziegenfelle 1,00 pro Stück, Roßfelle 9,00 pro Stück. Tendenz schwach.

t. **Thorn** (Toruń). Adolf und Jadwiga Ciesielski, Mitinhabern der Firma „Kryszczynski i Ciesielski" in Thorn, wurde Zahlungsaufschub bis zum 13. Oktober 1932 bewilligt. Zum gerichtlichen **Verwalter wurde Heronim Merdas aus Thorn ernannt.**

Katastrophale Lage am polnischen Holzmarkt.

Über die Nöte der polnischen Holzindustrie veröffentlicht der Vorsitzende der Holzsektion bei der Vereinigung der Lodzer Kaufmannschaft, Direktor M. Jakubowicz in der „Gazeta Handlowa" einen Artikel, den wir nachstehend wegen seines spezifischen Inhalts auszugsweise wiedergeben. Der Verfasser schreibt, daß der seit einigen Jahren datierende Preisfall für Holzmaterialien immer größere Formen annimmt und dadurch eine rationelle Kalkulation unmöglich macht. Wenn man berücksichtigt, daß z. B. die Preise für kiefernes Rundholz loko Wald 70 Złoty je Festmeter erbracht **haben und gegenwärtig** kaum noch 17—18 Złoty und in den **polnischen Ostgebieten 9—10 Złoty,** so bedarf die Lage der Holzwirtschaft **keines Kommentars. Unter diesen Umständen** stellt sich die Fracht mindestens höher als der Wert des beförderten Holzes beträgt, da die Eisenbahntarife fast 3 Jahre ohne grundsätzliche Änderungen auf ihrem hohen Stand verblieben sind.

Große Sorgen macht der Holzindustrie Polens die Kommunalabgabe, d. h. die Eisenbahnabgabe zugunsten der Städte. Die Steuer beträgt 16 Groschen für 100 Kilogramm Bretter und 11 Groschen für 100 Kilogramm Rundholz, was mitunter 30 bis 40 Proz. der Fracht ausmacht, doch ist der Steuersatz nicht einheitlich. Einzelne Städte wie Gdingen, Skierniewicze usw. verzichten auf die Erhebung dieser Steuer.

Die Lage des polnischen Holzgewerbes, das große finanzielle Verluste durch ihre im Preise stark gesunkenen Lagerbestände erlitten habe, werde noch durch die Politik der polnischen Staatsforsten verschärft, die als Großhändler auftreten und ihr Holz unmittelbar an Einzelhändler oder Private liefern. Besonders trete das bei den Ausschreibungen der Selbstverwaltungen sowie bei Schwellenlieferungen an die Staatsbahn hervor. Es seien Fälle vorgekommen, in denen der private Handel niedrigere Preise offeriere, als die Direktion der polnischen Staatsforstverwaltung. Ungeachtet dessen erhielten letztere die gewöhnlich beträchtlichen Lieferungen, indem sie ihren Einfluß dahingehend ausübten, daß die Submissionen oder Lizitationen für ungültig erklärt wurden, woraufhin sie in dem anschließendem freihändigen Verkauf die Lieferung an sich brachten.

Katastrophale Lage der pommerellischen Holzindustrie.

Die Holzindustrie ist der älteste Industriezweig Westpolens. Früher ein blühendes Gewerbe, ist die Holzindustrie Pommerellens gegenwärtig so sehr in ihrer Existenz gefährdet, daß — wie von fachmännischer Seite versichert wird — nur sofortige, ganz energische Maßnahmen und Mittel helfen können. Eine der Bedingungen ist u. a. die Inbetriebsetzung der vorhandenen Sägewerke des Bromberger Bezirks, die gegenwärtig von den Holzpreisen in den Staatsforsten und den Bedingungen abhängig sind, unter denen das Rohmaterial beschafft werden kann. Denn die Verkaufspreise für Rundholz müssen so gestellt sein, daß sie der Sägeindustrie eine Kalkulation ermöglichen.

Die in den Forstdirektionen Bromberg, Thorn und Posen abgehaltenen Holzversteigerungen bleiben ohne nennenswertes Ergebnis, da die einzelnen Direktionen die von den Holzindustriellen offerierten Preise nicht akzeptieren. In diesem Zusammenhange wird von interessierter privater Seite die unverzügliche Verständigung mit der Verwaltung der Staatsforsten zwecks Ermöglichung des Rundholzankaufs zu niedrigen Preisen, die der derzeitigen Konjunktur entsprechen, verlangt. Mit der Frage des Rundholzkaufs steht in engster Verbindung die Frage der Erlangung entsprechender Kredite.

Es ist bekannt, daß gegenwärtig kaum Bankengarantien geschweige Bankenkredite zu erlangen sind. Die von seiten der Direktion der westpolnischen Staatsforsten gewährten Kredite in Höhe von 80 Prozent des Kaufpreises sind entweder durch Bankengarantien oder hypothekarische Garantien gesichert. Da infolge der akuten Geldkrise die Möglichkeiten, Bankengarantien zu erzielen, sich auf ein Minimum beschränkt haben, besteht nur noch die Möglichkeit hypothekarischer Garantien. Aber auch auf diesem Gebiete sind die Kredite der Staatsforstdirektionen stark reduziert worden. Durchschnittlich werden nur noch Kredite in Höhe von 50 Prozent des Taxwertes der gegebenen Immobilien zuerkannt. In gleicher Weise ist auch die Frage der Prolongierung der Kredite ein wichtiges Problem. Die Schwierigkeit der Plazierung von inländischem Material, das nach Verarbeitung auf Exportware etwa 50 Prozent der Produktion beträgt, gibt keine Möglichkeit, die Kredite früher an die Staatsforstverwaltung zurückzuzahlen. Die gegenwärtigen Zahlungstermine von 6 und 9 Monaten mußten in der Mehrzahl der Fälle prolongiert werden, was erhebliche Zinsleistungen zur Folge hat. Solche Zinsen sind in Anbetracht der niedrigen Holzpreise untragbar. Nur wenn es gelingt, die Sägewerke in Betrieb zu nehmen, besteht die Möglichkeit der zinslosen Abzahlung der prolongierten Kredite.

Lage und Preisverhältnisse am Danziger Holzmarkt.

Die Holzumsätze in Danzig haben sich in letzter Zeit weiterhin verringert. Das betrifft insbesondere die Verkäufe nach England, wo bei rückgängigem Geschäft auch die Preise weiter nachgeben. Noch vor kurzem wurde von einer gewissen Stabilisierung der Verhältnisse und einer gewissen Preisaufbesserung für Kiefernmaterial gemeldet. Während der Durchschnittspreis für kieferne Schnittware in den Vormonaten rund 50 Złoty je Festmeter betrug (loko Waggon Danzig) fiel er jetzt auf 45—46 Złoty.

Ähnlich, vielleicht noch ungünstiger, liegen die Preisverhältnisse bei Weißholz. Der Preis für Fichte und Tanne, der sich zuletzt noch auf einem Niveau von 43—45 Złoty hielt, ging bis auf 38 Złoty zurück. Der einzige Artikel, der am englischen Markt in nennenswerten Mengen noch Absatz findet, sind besäumte Eichenbrussen. Aber die Preise erfuhren auch für dieses Sortiment eine Abschwächung, so daß im Augenblick schwerlich mehr als 105 Złoty je Festmeter loko Waggon Danzig zu erzielen sind. Nach anderen Sortimenten, wie Friesen, Kantholz usw., ist die Nachfrage verhältnismäßig schwach.

Im Geschäft mit Frankreich wirken die Einfuhrscheine erschwerend auf die Umsatztätigkeit. Die Tatsache, daß die Verkäufe nur an eine relativ kleine Zahl von französischen Importeuren getätigt werden können, tut ein übriges, um die Preislage ungünstig zu beeinflussen. Die französischen Importeure bemühen sich, aus ihrer privilegierten Stellung möglichst große Vorteile für sich zu ziehen. In den letzten Tagen wurden einem Danziger Holzhändler 44—45 Złoty für französische kieferne Exportbohlen offeriert.

Die ersten Regreßansprüche im Kreuger-Konkurs.

Stockholm, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) Im Kreuger-Konkurs sind jetzt die ersten Regreßansprüche gestellt worden. Am Dienstag wurde von der Konkursverwaltung der Firma „Kreuger & Toll" Klage eingebracht gegen Konsul Ernst Kreuger und Fräulein Britta Kreuger (Vater und Schwester des Zündholzkönigs — D. Red.) und die A. B. „Svenska-Dagebladet"-Stiftung. Nach der Klageschrift wurden 14 000 Aktien, d. h. die Aktienmehrheit von „Svenska Dagebladet" vor Iwar Kreugers Selbstmord aus dessen Besitz seinen Verwandten übergeben, die gegen eine Barzahlung von 100 000 Kronen und eine zinstragende Schuldverschreibung diese Aktien der neuen Gesellschaft „Svenska-Dagebladet"-Stiftung übergaben. „Svenska Dagebladet" teilt hierzu mit. daß es sich bei der Stiftung um einen alten Plan gehandelt habe.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4 August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Złoty am 3. August. Danzig: Ueberweisung 57,50, bis 57.62, bar 57.53—57,64, Berlin: Ueberweisung, große Scheine —.— Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 376,25—378,25, Zürich: Ueberweisung —, London: Ueberweisung —,—

Warschauer Börse vom 3. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,35, 360,25 — 358,45, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 31,53 — 31,21, Newyork 8,928, 8,948 — 8,908, Oslo —, Paris 34,98, 35,07 — 34,89, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,90, 174,33, — 173,47, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 31,38—31,35.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,20.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. August Geld	Brief	In Reichsmark 2. August Geld	Brief
2,5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2 %	1 England	14.78	14.82	14.78	14.82
2,5 %	100 Holland	169.63	169.97	169.63	169.97
9 %	1 Argentinien	0.913	0.917	0.913	0.917
5 %	100 Norwegen	73.98	74.12	73.98	74.12
5 %	100 Dänemark	79.47	79.63	79.57	79.7[illegible]
6.5 %	100 Island	66.43	66.57	66.43	67.57
5 %	100 Schweden	75.87	76.03	75.87	75.03
3.5 %	100 Belgien	58.36	58.48	58.36	58.43
5 %	100 Italien	21.44	21.48	21.42	21.46
2.5 %	100 Frankreich	16.48	16.52	16.48	16.5[illegible]
2 %	100 Schweiz	81.90	82.06	81.89	82.05
6.5 %	100 Spanien	33.97	4.03	33.92	33.98
—	1 Brasilien	0.325	0.327	0.325	0.327
5.84 %	1 Japan	1.149	1.151	1.149	1.151
—	1 Kanada	3.656	3.664	3.656	3.664
—	1 Uruguay	1.758	1.762	1.758	1.762
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.435
6.5 %	100 Finnland	6.344	6.356	6.344	6.35[illegible]
5.5 %	100 Estland	110.14	110.31	110.14	110.36
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	13.49	13.51	13.49	13.51
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	6.693	6.707	6.693	6.707
7 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.0[illegible]
7 %	100 Ungarn	—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11 %	100 Griechenland	2.897	2.903	2.9[illegible]3	2.903
—	1 Kairo	15.21	15.21	15.17	15.21
7 %	100 Rumänien	2.518	2.524	2.518	2.524
—	Warschau	—.—	—.—	—.—	—.—

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 31,19 Zł., 100 Schweizer Franken 173,22 Zł., 100 franz. Franken 34,84 Zł., 100 deutsche Mark 208,50 Zł., 100 Danziger Gulden 173,17 Zł., tschech. Krone 25,80 Zł., österr. Schilling —.— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. August. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Złoty) 36 G., 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar) 35 +, 8proz. Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar) 52 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 25 B., 4proz. Prämien-Dollaranleihe Ser. 3 (5 Dollar) 47 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 3. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen, alt —,—. Roggen, neu 16,00 bis 16,50. Weizen 25,00—25,50, Sammelweizen 24,00—24,50, Einheitshafer 23,00—24,00, Sammelhafer 19,00—20,00, Grützgerste 17,00 18,00, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 27,00—30,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Winterraps 31,00—33,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—. Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt —,—, roher Weißklee —.—. roher Weißklee bis 97 % gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 43,00—48,00, Weizenmehl 4/0 38,00—43,00, Roggenmehl I 30,00—33,00, Roggenmehl II 24,00—27,00, Roggenmehl III 23,00 bis 25,00, grobe Weizenkleie 13,00—13,50, mittlere 12,50—13,00, Roggenkleie 12,00—12,50, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 16,00 bis 16,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,00—22,00, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 702½ to, davon 425 to Roggen. Tendenz ruhig.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 25. Juli bis 2. August 1932 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	25,15	19,10	—	22,27
Krakau	26,75	21,15	—	23,90
Posen	23,—	17,37½	—	19,75
Lemberg	21,87½	20,25	23,25	21,12½
Lublin	23,37½	19,04	—	21,35
Auslandsmärkte:				
Berlin	48,34	34,56	—	35,31
Hamburg	21,24	14,94	15,12	16,20
Paris	—	—	—	—
Prag	39,20	31,28	26,73	24,42
Brünn	—	—	—	—
Danzig	23,70	18,27	20,35	—
Wien	44,75	32,31	—	27,87
Liverpool	19,57	—	—	24,16
London	—	—	—	—
Newyork		—	—	—
Chicago	16,73	11,03	12,46	11,66
Buenos Aires	25,68	—	—	21,54

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen, neu	18.50—19.50	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.00—15.50	Blaue Lupinen	12.00—13.00
Gerste 64—66 kg	17.00—17.50	Gelbe Lupinen	16.00—17.00
Gerste 68 kg	17.50—18.50	Seradella	—.—
Wintergerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, alt	18.00—18.50	Senf	—.—
Roggenmehl (65 %)	27.00—28.00	Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Weizenmehl (65 %)	34.50—36.50	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Weizenkleie	9.50—10.50	Heu, lose	5.00—5.25
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50	Heu, gepreßt	5.50—6.00
Roggenkleie	10.25—10.50	Netzeheu, lose	5.25—6.00
Rübsamen	30.00—32.00	Netzeheu, gepr.	6.25—6.75
Peluschken	—.—	Leinkuchen 36—38 %	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48 %	—.—
Viktoriaerbsen	—.—		
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen. Roggen 235 to, Weizen 180 to, Gerste 65 to, Roggenmehl 74½ to, Weizenmehl 10,5 to, Roggenkleie 70 to, Weizenkleie 15 to.

Danziger Getreidebörse vom 3. August. (Nichtamtlich.)

Weizen, 128 Pfd., 13,50, Roggen, neu 9,85—10,15, Gerste, neu —.— Futtergerste, neu 11,25—11,40, Braugerste 12,00—12,60 Roggenkleie 7,25, Weizenkleie 7,25, Rübsen 19,00—21,00, Raps 17,00—18,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise geben weiter nach. Dieses gilt besonders für Roggen, der sehr stark angeboten ist und nur bei G 4.90 p. Ztr. Abnehmer findet.

Juli-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60 % Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 3. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 77—76 Kg. 220,00—222,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 161,00—163,00, Braugerste —,—. Futter- und Industriegerste 159,00—171,00, Hafer, märk. 164,00—169,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—33,25, Roggenmehl 23,00—25,00, Weizenkleie 11,25—11,50, Roggenkleie 10,00—10,25, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 14,00—17,50, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 17,00—19,00, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe 16,00 bis 17,00, Serradella —,—, Leinkuchen 10,20—10,40, Trockenschnitzel 9,20—9,60, Soya-Extraktionsschrot 11,40—, Kartoffelflocken 17,80—18,20.